Einzelnummer 10 Pfennig.

Metzer Zeitung

Ausgabestelle und Anzeigenannahme: Römerstraße 23 (Ecke). Redaktion und Geschäftsstelle: Pariserstraße 4. (Fort Moisel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pfg. mehr.

Anzeigen: die einfache Petitzeile 20 Pfg. Reklamen: die Petitzeile im Textbreite 50 Pfg.

Nr. 273. Metz, Montag den 23. November 1914 XXXXIV. Jahrgang.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Erfolge, welche die deutsche Heeresleitung in den jüngsten Tagen erneut im Osten zu verzeichnen hatte, rechtfertigen die Maßnahmen, welche sie in den letzten Wochen durchzuführen für notwendig erachtete. Die Rückverlegung der Operationsbasis in Polen nahe der deutschen Grenze ist zweifelsohne nicht durch die numerische Ueberlegenheit auf russischer Seite bestimmt worden, vor der sich ein Hindenburg niemals fürchten wird, sondern vielmehr durch die äußerliche Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes an der Weichsel, bei Warschau und Iwangorod. Die Russen, die weniger aus strategischen als aus Gründen ihrer korrupten Verwaltung für Flußregulierungen so gut wie nichts getan haben, haben die Weichsel in ihrem ganz Polen durcheilenden Lauf in ihrem Urzustande belassen und dadurch an ihren Ufern meilenweite sumpfige Niederungen sich bilden lassen, die selbstverständlich im Kriege für einen Angreifer ebenso erschwerend, wie für den Verteidiger erleichternd in Frage kommen. Wenn die Russen der reichlich einfältigen Meinung gewesen sein sollten, daß wir ihnen in ihre sumpfigen Niederungen, deren Verbindungen untereinander den Russen bekannt waren und die Verteidigung überaus erleichterten, nachlaufen und unter den ungünstigsten Bedingungen einen Kampf eingehen würden, so haben sie eben die Rechnung ohne den Wirt, in diesem Falle ohne Hindenburg, gemacht. Da die absolute Notwendigkeit, die in schwerer angreifbarer Stellung sich befindenden Russen bei Warschau zu schlagen, nicht vorlag, so war es durchaus richtig, durch Zurücknahme der deutschen Truppen die Vorbedingungen einer kriegerischen Auseinandersetzung unter besseren und günstigeren Bedingungen, als sie an der Weichsel vorlagen, zu schaffen. Das ist mit jener genialen Führerkunst, die den General von Hindenburg und seinen hervorragenden Stabschef auszeichnen, durchgeführt worden. Man hat sich ohne Schwierigkeiten vom Gegner gelöst, und die notwendigen rückwärtigen Bewegungen unbehelligt von dem nur zögernd nachtastenden Gegner durchführen können. Daß dabei alles, was den Russen für ihre kriegerischen Operationen irgendwie von Nutzen sein konnte, gründlich zerstört worden ist, ist selbstverständlich. In einem Lande, wie in Polen, in welchem die Landwege und die Verbindungen der Ortschaften untereinander grundlos und für militärische Bewegungen völlig unbrauchbar sind, gewinnen die vorhandenen Eisenbahnen und Staatsstraßen eine besondere Bedeutung. Allzu reichlich ist Polen mit diesen wertvollen Verkehrsadern nicht versehen, und es bedeutet selbstredend für die Russen eine außerordentliche Erschwerung ihrer Vorwärtsbewegung, daß die Deutschen bei ihrem Rückmarsche Eisenbahnen, Tunnels, Brücken, Chausseen, Bahnhöfe, Güterbahnhöfe, Verladeanlagen und was immer für militärische Zwecke in Betracht kommt, so gründlich zerstört haben, daß bei der Schwierigkeit der Heranschaffung des zur Wiederherstellung notwendigen Materials, Wochen und Monate vergehen werden, ehe die Russen diese Verkehrsmittel sich wieder in vollem Umfange nutzbar machen können. Der letzte russische Kriegsbericht legt ja auch auf diese Zerstörungen einen besonderen Nachdruck, augenscheinlich in der sehr durchsichtigen Absicht, die erlittene schwere Niederlage in der Hauptsache durch die zerstörten Verbindungslinien und Kommunikationen zu erklären. Die verantwortliche russische Führung mag ja damit in Rußland durchkommen; sie wird über die russischen Grenzen hinaus dafür keine Gläubigen finden. Hier wird vielmehr die seither schon feststehende Erkenntnis sich vertiefen, daß die deutsche Heeresleitung die weitaus überlegene und die einzige russische Weisheit, den Gegner durch die Zahl zu erdrücken, einem Hindenburg gegenüber ganz und gar nicht angebracht ist. Die Russen werden, wie damals in Ostpreußen, so auch weiterhin an der entschlossenen Tatkraft der deutschen Führung und ihrer opfermutigen Truppen scheitern, weil diese, von ganz anderem hohen sittlichen Pflichtgefühl beseelt und getragen, allein schon dadurch befähigt sind, der ihnen entgegengeworfenen stumpfen Masse Herr zu werden. Wenn nicht zu verkennen ist, daß für den Osten immerhin noch mancherlei Schwierigkeiten vorliegen, so darf uns das keinen Augenblick in der Zuversicht schwankend machen, daß wir diese Schwierigkeiten bewältigen und auch hier den endgültigen Sieg an unsere Fahnen heften werden.

In Russisch-Polen.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

W **Wien, 21. Nov.** Amtlich wird verlautbart unterm 21. Nov. mittags: Der Angriff der Verbündeten auf die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen geht auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nordöstlich Czenstochau ergaben sich zwei feindliche Bataillone.

w **Wien, 22. Nov.** Amtlich wird verlautbart, 22. Nov. mittags: Die Verbündeten setzen ihre Angriffe in Russisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Schlachtenflügel erreichte den Schreniawa-Abschnitt. Vereinzelte Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die k. und k. Truppen über 15 000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich Dunajec und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Generalmajor.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Budapest: Dem Korrespondenten des „Az Est" zufolge erklärte der Armeekommandant Borovic die Lage für sehr günstig.

Russischer Kriegsbericht.

W **Petersburg, 22. Nov.** Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: Die Kämpfe zwischen Weichsel und Warthe und an der Front Czenstochau dauern an. In Ostpreußen fanden am 20. Nov. nur kleinere Gefechte statt. In Ostgalizien rücken die russischen Truppen andauernd vor.

Englische Beurteilung der Lage.

W **London, 21. Nov.** Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post" glaubt, daß die militärische Lage im Großen und Ganzen für die Deutschen und Oesterreicher besser sei als sie bei ihrem ersten Einfall in Russisch-Polen war. Die Deutschen kämpften jetzt näher der eigenen Grenze und hätten keine besonderen Schwierigkeiten zu überwinden, während die Russen im Rücken nur über die von den Deutschen vernichteten und nur teilweise wiederhergestellten Verbindungswege verfügten, wodurch es ihnen unmöglich gemacht sei, schwere Artillerie herbeizuschaffen. Sie könnten auch nur auf Umwegen Fühlung mit ihren Armeen vor Krakau und in Galizien gewinnen. Es sei klar, daß eine Niederlage südlich der Weichsel die Russen in eine heikle Lage versetzen würde.

Vor Warschau.

Die „Morning Post" meldet, daß die Deutschen jetzt nur noch wenige Tagesmärsche von Warschau entfernt stehen, und meint, der Marsch gegen Warschau sei weniger von militärischen als von politischen Interessen diktiert.

Ausschreitungen russischer Truppen.

W **Wien, 21. Nov.** Die „Polit. Korresp." veröffentlicht genaue Daten über die vielen Ausschreitungen russischer Truppen, besonders der Kosaken, gegenüber österreichisch-ungarischen Sanitätssoldaten. Trotz der Fahne mit dem Roten Kreuz wurden auch bei Tageslicht Wagen mit Verwundeten und begleitenden Sanitätsmannschaften weggenommen und die Verwundeten mißhandelt.

Für den Heiligen Krieg.

w **Konstantinopel, 22. Nov.** Aus den Provinzen treffen fortgesetzt telegraphische Berichte über Volkskundgebungen anläßlich der Proklamierung des Heiligen Krieges ein. In Damaskus fand am Grabe Saladins eine Kundgebung statt, an der über 30 000 Personen teilnahmen.

Berlin, 20. Nov. Die „Neue Jüdische Korrespondenz" erhält aus Konstantinopel die telegraphische Mitteilung, daß 5000 ausländische Juden in Palästina die Aufnahme in den türkischen Staatsverband nachgesucht haben.

Türkischer Kriegsbericht.

W **Konstantinopel, 21. Nov.** Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Der Kreuzer „Hamidieh" hat gestern die russischen Petroleumdepots und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Tuapee, einem Ort in der Nähe von Noworossijask, befanden, bombardiert und zerstört.

Ein heftiger Kampf, der neun Stunden dauerte, hat sich am 18. November zwischen den Engländern und unseren Truppen im Schatel Arab abgespielt. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Gefangene Engländer erklärten, daß sich der Oberbefehlshaber der englischen Truppen gleichfalls unter den Verwundeten befindet. Eines unserer Geschosse, das von unserem Kanonenboot „Marmariß" abgefeuert wurde, traf ein englisches Kanonenboot und verursachte eine Explosion. Einzelheiten des Kampfes fehlen noch.

w **Konstantinopel, 22. Nov.** Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier: Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Tschuruk zurückgeworfen. Diese Gegend steht vollständig unter türkischer militärischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Artwin vorrückten, haben diesen Ort besetzt. Nach Nachrichten über den Kampf am Schatel Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr tausend Verwundete hatten.

w **Konstantinopel, 22. Nov.** Mitteilung aus dem Hauptquartier: Infolge unseres Angriffes auf russische Streitkräfte, die im Tale des Muradjlusses vorrücken wollten, ergriffen die Russen die Flucht unter sehr starken Verlusten. Wir haben drei Feldgeschütze genommen.

*

W **Petersburg, 22. Nov.** Der Generalstab der kaukasischen Armee gibt unterm 20. Nov. vorm. bekannt: Der türkische Kreuzer „Hamidieh" erschien, begleitet von Torpedobooten, vor Tuapse und eröffnete das Feuer, das die russischen Geschütze erwiderten. Unsere Verluste betrugen drei Soldaten und eine barmherzige Schwester schwer verwundet, ein Einwohner tot, zehn verwundet. Materialschaden unbedeutend. In Richtung Erzerum machte eine Kolonne Fortschritte. Sonst herrschte heute Ruhe.

Die Türken am Suezkanal.

w **Konstantinopel, 22. Nov.** Das Hauptquartier teilt amtlich mit: Türkische Truppen sind am Suezkanal eingetroffen. In einem Treffen bei Kantara wurden die Engländer geschlagen und ergriffen unter starken Verlusten die Flucht.

w **Konstantinopel, 22. Nov.** (Ausführlichere Meldung aus dem Hauptquartier.) Mit Gottes Hilfe sind unsere Truppen am Suezkanal angelangt. In dem Kampfe der zwischen Kataja und Kertibe, beide 30 Kilometer östlich vom Kanal, und bei Kantara am Kanal selbst stattfand, sind der englische Hauptmann Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefallen, und sehr viele verwundet worden. Wir haben ziemlich viele Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht zurückgezogen. Englische Kameelreiter, die sich bei den Vorposten befanden, und Gendarmen, die bisher in englischen Diensten standen, haben sich uns ergeben.

Die Vorbereitungen in Egypten.

Rom, 20. Nov. Ein Brief aus Kairo schildert im „Messagero" die Vorbereitungen der Engländer zum Kriege. Die Schulen werden in Hospitäler umgewandelt. In Port Said sind die Vorschriften des Belagerungszustandes äußerst streng. In Zagazig griffen einige Araber Europäer an. Die Schuldigen wurden blutig gepeitscht. Die Zeitungszensur streicht dem nationalistischen Organ „Schla" ganze Spalten. Verhaftungen und Ausweisungen der Notabeln dauern an und arten in Verfolgungswahn aus. Das Ganze mache den Eindruck eines Reiches, das dem Verfall geweiht sei. Auch in Egypten herrscht die Ueberzeugung, daß der Großsenusse die Grenze überschritten habe oder überschreiten werde. Nach dem Vertrag mit der Türkei sei seine Hauptaufgabe, die Beduinenstämme Mariut und Fayum gegen England aufzuwiegeln. Ersterer ist dem alten Khediv ergeben, letzterer eng verwandt mit dem Stamm in der Cyrenaika. Die Khedivfrage sucht bekanntlich England dadurch zu lösen, daß Prinz Hussein Kiamil Pascha, der Sohn Ismail Paschas und Onkel des jetzigen Khediv, als Werkzeug Englands den Thron besteigen soll. Falls er ablehnt (er hat das bereits getan. D. Red.), falle die Wahl auf seinen jüngeren Bruder Achmed Fuad Pascha, den früheren albanischen Prätendenten.

Die englische Bahn Smyrna-Aidin beschlagnahmt.

W **Konstantinopel, 21. Nov.** Die türkische Regierung hat die englische Eisenbahn Smyrna-Aidin, deren Konzession im letzten Sommer verlängert worden war, mit Beschlag belegt. Hierzu wird bemerkt, daß die Pforte auf diese Weise gegen England für die Beschlagnahme zweier Dreadnoughts, die Annexion Cyperns und die Verletzung des Statuts von Egypten Vergeltung üben will.

Ein Telegrammwechsel.

W **Wien, 21. Nov.** Der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich hat gestern nachstehendes Telegramm erhalten:

„Euer kaiserl. königl. Hoheit entbiete ich im Namen der kaiserl. ottomanischen Armee und zugleich in meinem Namen zu dem großen Erfolge, den Ihre heldenmütigen Truppen unter der geschickten Führung des Generals Potiorek nach hartnäckigem Kampf gegen die Serben errungen haben, die herzlichsten Glückwünsche. Enver Pascha, Stellvertreter des Oberbefehlshabers des kaiserl. ottomanischen Heeres und der Flotte."

Erzherzog Friedrich antwortete mit folgendem Telegramm:

„Ich danke Eurer Exzellenz aufs herzlichste für die freundlichen Glückwünsche aus Anlaß des Erfolges unserer braven Truppen in Serbien. Mit aufrichtiger Befriedigung vernahm ich die Kunde von dem stets wachsenden Erfolge der unter der

---

31 (Nachdruck verboten.)

Die Hand.

Roman von Reinhold Ortmann.

Unter vielem Schluchzen und mit manchmal beinahe erstickter Stimme hatte sie ihre Erzählung vorgebracht. Man hätte nicht in sie verliebt zu sein brauchen, wie es Ludwig Falkenhayn war, um durch die Art des Vortrages von der vollen Wahrhaftigkeit dessen überzeugt zu werden, was sie sagte. Als sie nun noch heftiger zu weinen begann denn zuvor, nahm ihr der Bankdirektor mit sanfter Gewalt die Hand von den Augen.

„Warum hast du mir das alles nicht gleich gesagt, Kind? Einen Mann, der dir Gutes zu erweisen gedachte, dürfen wir natürlich nicht ins Unglück bringen. Und wenn du sicher bist, daß er mit jenem Diebstahl nichts zu schaffen hatte, dürfen wir wohl auch einen kleinen Verstoß gegen die gesetzlichen Vorschriften auf unser Gewissen nehmen. Unabweisbar ist für mich nur die Pflicht, der bestohlenen Gesellschaft ihr Eigentum wieder zukommen zu lassen, und über die Art, wie das geschehen kann, bin ich allerdings augenblicklich mit mir selber noch nicht ganz im Reinen."

Lissy trocknete ihre Tränen und blickte wie in angestrengtem Nachdenken vor sich hin. Dann, anscheinend von einer plötzlichen glücklichen Eingebung beseelt, erfaßte sie Falkenhayns Hände.

„Weißt du, wie wir es machen können, Ludwig? Du sagst mir, wie die russische Firma heißt, der das Geld gestohlen worden ist — ich schreibe sie mit mit verstellter Handschrift auf einen gewöhnlichen weißen Briefumschlag, dem niemand ansehen kann, wo er herstammt — stecke den unglückseligen Schein hinein und fahre damit nach einem Postamt im äußersten Norden oder Süden von Berlin, wo keine Menschenseele mich bisher je gesehen hat, noch jemals wiedersehen wird. Da gebe ich den Brief eingeschrieben auf, damit er ja nicht verloren gehen kann — und unser Gewissen ist von jeglichem Vorwurf befreit."

Der Bankdirektor lächelte etwas gezwungen.

„So ganz gesetzmäßig und korrekt ist das von dir vorgeschlagene Verfahren ja allerdings nicht; aber zu einem ähnlichen werden wir nach Lage der Verhältnisse wohl gezwungen sein. Du brauchst dir übrigens nicht weiter den Kopf darüber zu zerbrechen. Ich werde die Sache nun schon erledigen."

Aber damit war Lissy durchaus nicht einverstanden.

„Nein, Ludwig, das gebe ich nicht zu. Es ist sehr lieb und gut von dir, daß du keine Anzeige machst, und ich werde dir das nie vergessen. Aber du darfst mit der Angelegenheit nun auch weiter nichts zu tun haben. Alles, was jetzt geschieht, will ich auf meine eigene Verantwortung nehmen — ganz abgesehen davon, daß ich mich nur dann beruhigt fühlen werde, wenn ich den Brief mit der Banknote selbst auf die Post gegeben habe."

Sie war eifrig, und es war ihr offenbar so bitterer Ernst mit ihrem Verlangen, daß Falkenhayn sich noch einmal schwach zeigte und auf allen weiteren Widerspruch verzichtete. Er übergab ihr die Banknote und diktierte ihr die Adresse für den Brief. Aber als sie sich dann mit einem Aufblick voll heißer Zärtlichkeit an seinen Hals warf, erwiderte er die Liebkosung kühler, als es sonst seine Art war, und drängte sie sehr bald von sich hinweg.

„Da wir einmal auf deine russische Verwandtschaft zu sprechen gekommen sind, Lissy — möchtest du mir nicht endlich etwas Näheres über deine Familienverhältnisse mitteilen? Du bist in dieser Hinsicht bis jetzt so überaus schweigsam gewesen. Und du wirst mir zugeben müssen, daß sie für mich doch nicht ganz ohne Interesse sein können."

Ihre gute Laune verflüchtigte sich rasch wieder, und für einen Augenblick hatte es den Anschein, als wolle sie abermals ihre Schmollmiene aufsetzen. Aber sie besann sich dann doch eines andern.

„Mein Gott, Ludwig — was ist darüber viel zu erzählen! Ich habe doch von Anfang an kein Geheimnis daraus gemacht, daß ich armer Leute Kind bin — daß mein Vater früh gestorben ist und daß ich vor fünf Jahren auch meine Mutter verloren habe. Ich habe mich, ehe ich nach Berlin kam, als Erzieherin in verschiedenen deutschen Familien an allen möglichen russischen Plätzen aufgehalten und glaube, wie meine in deiner Verwahrung befindlichen Zeugnisse beweisen, überall meine Schuldigkeit getan zu haben. Was soll ich dir danach noch weiter über meine Vergangenheit und über meine Familienverhältnisse berichten?"

„Soweit es sich um deine Person handelt, ist mir das allerdings vollkommen genügend. Aber wenn du erst meine Frau sein wirst, muß ich doch auch darauf bedacht sein, meinen Beziehungen zu deiner näheren Verwandtschaft bestimmte Form zu geben. Und von dieser Verwandtschaft weiß ich bis zur Stunde so gut wie nichts. Erwähntest du nicht einmal einer in Rußland lebenden Schwester?"

„Das mag ich wohl getan haben. Aber du brauchst nicht zu fürchten, daß sie dich jemals belästigen werde. Sie ist verheiratet und wir unterhalten gar keinen Verkehr miteinander."

„An wen ist sie verheiratet?"

„An einen Buchhalter oder Prokuristen. Ich weiß nicht, was für eine Stellung ihr Mann augenblicklich innehaben mag."

„Und sonst leben keine nahen Blutsverwandten — keine Geschwister deiner Eltern?"

„Es kann sein, daß in irgendeinem Winkel Rußlands oder Deutschlands noch ein Onkel oder eine Tante am Leben ist. Aber ich glaube es kaum. Als siebzehnjähriges Mädchen machte ich einmal einer in Charkow lebenden Tante einen Besuch. Aber das ist nun neun Jahre her, und sie war damals schon eine alte kranke Frau."

Mit einer Gebärde der Ueberraschung drehte Falkenhayn den Kopf.

„Neun Jahre — sagst du? — Und als du sie suchtest, wärest du siebzehn Jahre alt gewesen? Nach deinem Paß und deinen sonstigen Ausweispapieren aber kannst du doch heute erst zweiundzwanzig zählen."

Ein paar Sekunden lang war Lissy Delvendals hübsches Gesicht wie mit Blut übergossen. Dann aber sprühte es in ihren Augen auf.

„Glaubst du vielleicht, mich auf einer Lüge ertappt zu haben, Ludwig? Oder hältst du mich für so talentvoll, daß ich ein halbes Dutzend von amtlichen Papieren gefälscht haben könnte, nur um mich aus Eitelkeit vier oder fünf Jahre jünger zu machen? Natürlich bin ich genau so alt, wie es in meinem Paß geschrieben steht — und ich muß also bei meinem Besuch in Charkow jünger gewesen sein, als es mir in der Erinnerung schien, oder er hat nicht von neun, sondern erst vor fünf oder sechs Jahren stattgefunden. Wenn du es verlangst, kann ich ja an meine Schwester schreiben, um mir von ihr bestätigen zu lassen, daß ich keine Schwindlerin bin."

„Dessen bedarf es nicht," sagte Falkenhayn; aber er sagte es merkwürdig ernst. Und dann ging er zu seinem Schreibtisch, um sich in den davor stehenden Armsessel niederzulassen. „Wenn dir dies Thema überhaupt unangenehm ist, können wir ja von seiner weiteren Erörterung absehen. Wann wirst du die Banknote zur Post geben?"

„Morgen früh. Denn bis ich heute in eine Vorstadt hinauskomme, sind alle Postämter längst geschlossen."

„Allerdings. — Länger aber wirst du es nicht hinausschieben — nicht wahr?"

„Selbstverständlich nicht. Ich werde ja von Herzen froh sein, wenn ich das unselige Ding erst unterwegs weiß."

„So will ich dich jetzt nicht länger zurückhalten. Du wolltest ja noch ein wenig ruhen."

„Oh, das Bedürfnis nach Ruhe ist mir inzwischen vollständig vergangen. Aber wenn ich mir erlauben darf, noch etwas zu sagen: Du solltest ein wenig besser acht geben auf deine Tochter, Ludwig!"

Stirnrunzelnd blickte Falkenhayn auf.

„Was heißt das? Glaubst du, schon wieder etwas aufgespürt zu haben, wie damals ihre Kinderei mit Meuven?"

„Aufgespürt! Wie das klingt! Vielleicht ist es dir mit einemmal nicht mehr recht, daß ich mich für ihr Wohl und Wehe interessiere. Dann will ich dies Interesse künftig gern unterdrücken. Denn bei Traute habe ich ohnehin auf sehr wenig Dank dafür zu rechnen."

„Du hast mich mißverstanden. Ich wollte dir selbstverständlich keinen Vorwurf machen. Was glaubst du neuerdings bemerkt zu haben?"

„Daß sich zwischen Traute und diesem Dr. Roggenbach etwas entspinnt — daß sie bereits Heimlichkeiten miteinander haben."

„Nun, wenn es sich wirklich so verhielte, das wäre das Schlimmste noch nicht. Ich wüßte kaum jemanden, der mir als Schwiegersohn willkommener wäre. Roggenbach ist aus bester Familie, hat nach allem, was ich über seine Fähigkeiten wie über seinen Charakter gehört habe, die glänzendsten Zukunftsaussichten und hat außerdem persönlich den denkbar günstigsten Eindruck auf mich gemacht. Ich möchte dich also bitten, die jungen Leute ruhig gewähren zu lassen. Darüber daß ich mich von seiten Roggenbachs keiner unehrenhaften Handlungsweise zu versehen habe, bin ich vollkommen beruhigt."

Mit weit geöffneten Augen und zornig zusammengepreßten Lippen hatte Lissy ihn angehört. Vielleicht war die beängstigende Empfindung, daß der Boden unter ihren Füßen zu wanken beginne, niemlas so stark in ihr gewesen, als während dieser kühlen und bestimmten Erwiderung des Mannes, den sie bisher ganz nach ihrem Gefallen zu lenken geglaubt hatte. Wenn hier überhaupt noch etwas zurückzugewinnen war, mußte sie dafür einen günstigeren Augenblick abwarten, als es der gegenwärtige war.

„Wenn du dich darüber beruhigt fühlst, so habe ich gewiß keine Veranlassung, mich zu beunruhigen," sagte sie leichthin. „Ich habe getan, was ich für meine Schuldigkeit halten mußte. Die Verantwortung liegt ja glücklicherweise nicht auf mir."

Sie ging langsam zur Tür, vielleicht in der Erwartung, daß ein Wort des Bankdirektors sie zurückhalten würde. Aber Ludwig Falkenhayn blieb stumm, und so verließ sie das Zimmer.

In ihrem kokett und lauschig ausgestatteten Schlafgemach angelangt, verriegelte sie hinter sich die Tür und kniete vor dem Wäscheschrank nieder, um aus der Tiefe des untersten Faches ein in braunes Packpapier eingeschlagenes Päckchen zum Vorschein zu bringen, das da sehr sorgfältig zwischen allerlei duftiger, spitzenbesetzter Leibwäsche verborgen gewesen war.

Dann zog sie den russischen Kassenschein aus ihrem Busen, fügte ihn dem übrigen Inhalt des Päckchens hinzu, und flüsterte dabei vor sich hin:

„Ein gemeiner Spitzbube — pfui! Und um ein Haar hätte er mich wirklich beredet, wieder zu ihm zu gehen."

(Fortsetzung folgt.)

Weber-Zeitung

Nr. 273 — Meh, Montag den 23. November — 1914

Unseren Toten zum Gedächtnis.

(Zum gestrigen Totenfest.)

Berlin, 19. Nov.

Tränenbetaut und grauumflossen, mehr denn je, hält sich diesmal der Tag des Gedächtnisses unserer Toten aus den Tiefen der Nacht. Gewiß durch die heftigende Kraft des furchtbarsten Krieges, der die Welt seit Menschengedenken gesehen, tritt, aus Interesse ergriffen, ein ganzes Volk im Geiste an die lange, lange Reihe frischer, meistens wirrtreuer Hügel, sendet es seine wehmutsvollen Gedanken zu den Wellen, die über manchem erbrackt, und begleitmäßige Ich Sie und Ihre braunen Frappen zu diesen Ruhmestoten. Ihre unerschütterliche Tapferkeit erzwang viel übersegenen Feind gegenüber ist des höchsten Lobes wert. Sprechen Sie den den Truppen mit Meinem kaiserlichen Gruß und den besten Wünschen für die Zukunft aus.

Wilhelm, I. R.

General v. Mackensen.

Der „Berl. Tgl." wird von ihrem Berliner Vertreter gemeldet:

Zu dem Geschwätz und den Schauermärchen, die von Beginn des Krieges an und trotz aller Proteste und Warnungen, auch Strafandrohungen, heute noch in gewissen, sich besonderer Information rühmenden Kreisen umhergetragen werden, gehörte auch schon vor Monat, daß der Kommandierende General v. Mackensen, der im Korps im Osten kommandiert, seines Postens enthoben worden sei; andere wollten wissen, daß er in der Verzweiflung Selbstmord verübt habe und daß man daran wurde noch Verdrießlichkeiten, die alle das gemeinsam hatten, das Vertrauen und die gute Zuversicht in unsere Heeresleitung zu schwächen. Bald darauf erfuhr man, daß dieser General v. Mackensen das Eiserne Kreuz bekommen hatte und hörte auch anderes von seiner Tätigkeit als Heerführer, er war wieder tot noch abgesetzt.

Heute erfährt man aus einem Bericht der „Kreuzztg." aus Hohensalza, dem früheren Inowrazlaw, daß General v. Mackensen der eigentliche Sieger bei jenem Schlacht in Polen bei Wloclawek ist. Der Bericht lautet: Am 6./7. Mai gestern abend erschien das Extrablatt, das den Sieg über die Russen bei Wloclawek verkündete. Nun erfuhr Glaubwürdiges über die Tapferkeit und eine Menschenmenge sammelte sich mit der Frage: „Wo ist Exzellenz von Mackensen, der siegreiche Feldherr der 10. Armee?" „Er ist zum Abendbrot im Offiziersklubs," lautete die Antwort, worauf die Menge dahin zog und unter Absingen von Chorälen und patriotischen Liedern auf das Herauszutreten des Siegers wartete. Als er erschien, wurde er von einem Herrn aus der Stadt begrüßt: Gott habe die brünstigen Gebete Hohensalzas erhört und den Sieg gegeben, aber nun gebühre auch dem Manne Dank, der das Werkzeug in der Hand Gottes gewesen, dem Feldherrn der 10. Armee, der durch seinen Sieg Hohensalza und Posen vor dem Einfall der Russen erretitet habe. Diesem unserem Retter ein dreifaches Hurrah hoch! Nachdem der Kaisergesang „Heil dir im Siegerkranz!" angestimmt und von der Menge begeistert mitgesungen war, entwarf Exzellenz v. Mackensen und übertrug den Dank, der ihm dargebracht wurde, auf seine tapferen Kameraden, die an dem Sturm des Kasinos auf die Veranda mit ihm herangetreten waren, und auf die tapferen Truppen, die er kommandiere. Er erwähnte die einzelnen Zugend, ebenso lückhaft zu werden, wie sich unter Herr in dem uns aufgezwungenen Kriege, und schloß mit den Worten: „Das kann ich wohl schon heute sagen, daß hervorragende Russen die Grenzen Posens nicht überschreiten werden. Davor braucht sich niemand mehr zu fürchten." Der Sieger hat bereits dahin, meinen ehrfürchtigen Dank, meine Ehrerbietung und die besten Wünschen zu Ihrem Ausdruck zu bringen. Wir, die wir bei den Kämpfen in Ostpreußen Ihrer tapferen Kolonne etwas zum Trotze gereichen kann, so ist es, abgesehen von ihrer heldenmütigen Verteidigung, das Bewußtsein, daß das Werk, welches dort geschaffen worden ist, fiels die Anerkennung und das volle Vertrauen ganz Deutschlands und namentlich der Hansestadt Hamburg gefunden hat, in deren Mauern das Gefühl für die Bedeutung deutscher See- und Handelsmacht stets besonders rege gewesen ist und es für alle Zeiten bleiben wird. Möge nun der Siegeszug unserer gegenwärtigen Kämpfen, in denen Deutschland jetzt seine Welt- und Handelsstellung verteidigt, der alte Hansatatengeist Hamburgs auf der ganzen Welt neue und frohliche Blüten treiben.

v. Tirpitz, Großadmiral."

Die Abrüstung des Hilfskreuzers „Berlin".

Zu der bereits gemeldeten Nachricht von der Abrüstung des Hilfskreuzers „Berlin" wird dem „Berl. Lokalanz." noch aus Frankfurt über Kopenhagen gemeldet: Lieber das Schicksal des Hilfskreuzers „Berlin" im hiesigen Hafen wird berichtet: Die „Berlin" hatte einen Maschinenschaden erlitten und war daher bei Tagesgrauen in Danzig-Neufahrwasser eingelaufen, ohne bemerkt zu werden. Erst als das Schiff im Hafen eintraf, wurden die Behörden darauf aufmerksam. Da Neutralität aber ein Kriegshafen ist, wäre nach der Haager Konvention dem Schiffe nicht erlaubt gewesen, eingelaufen, das Versäumnis wird nachgeholt, und die Abrüstung des Kreuzers. Unter Beaufsichtigung notwendiger Offiziere wurden die Verschlußstücke von den Kanonen entfernt und mit verschiedenen Maschinenteilen an Land gebracht. Die Mannschaften der Geschütze wurde in Bord untersucht, während die Offiziere die Erlaubnis erhielten, in Hotels Wohnung zu nehmen. Sie verpflichteten sich auf Ehrenwort, nicht ohne Erlaubnis sich zu entfernen. Die „Berlin" hatte eine Besatzung von 500 Mann. Ueber den „Berlin" liegt im Hafen bereits bei der Beginn des Krieges festgehaltene deutsche Dampfer „Brandenburg", der eine große Ladung Kohlen an Bord hatte. Die englischen Offiziere und Matrosen, die nach der Strandung des englischen Dampfers „Meiner" nach Danzig gebracht wurden, sind am Donnerstag nach Bergen abgereist, von wo sie die Heimreise antreten.

W Danzigzig, 21. Nov. Der Hilfskreuzer „Berlin" ist heute nach Hammelwerden bei Drontheim abgegangen, begleitet von einem Torpedoboot. Die erforderliche Militärwache wird in Hammelwerden eingerichtet werden.

Die Kriegslage im Westen.

Die deutsche Offensive im Westen.

Kopenhagen, 20. Novbr. „Daily Chronicle" erfährt daß ein neuer gewaltiger Kampf im Westen im Gange sei, besonders an der Linie Ypern-La Bassée. Die englischen Truppen seien dort im Feuer, wo der Kampf am wütendsten sei. Diese neuen Kämpfe hätten in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch begonnen. Durch die Finsternis und das schlechte Wetter gedeckt, hätten die Deutschen große Truppenmassen gegen die Laufgräben der Verbündeten vorgeworfen. Wie bei den früheren Nachtangriffen seien die Deutschen in keichender Stellung herangekommen, aber im Gegenteil zu früher seien die Linie Ypern-La Bassée. Die englischen Offiziere erfolgt, die Angreifer seien an den Laufgräben mit kolossalem Gewehrfeuer empfangen worden. Der Kampf habe sich bald zu einem Handgemenge entwickelt. Die Verluste der Deutschen seien groß gewesen. Am Mittwoch früh hätten sich die Kämpfe wiederholt.

W **Amsterdam,** 22. Nov. „Telegraaf" meldet aus Gent: Zu Flandern herrscht heute wieder völlige Stille. Es ist bitter kalt. Der Frost hält an. Gerüchtweise verlautet, daß die Deutschen ihre Angriffe auf Nieuport eingestellt haben, um bei Dixmuiden einen größeren Druck ausüben zu können.

W **Berlin,** 23. Nov. (Privattelegr.) „Lokalanzeiger" Genf: Zu Alsnegebiet, in der Champagne und im Woevregebiet gewannen die Deutschen trotz hartnäckigen Widerstandes ausreichendes Gelände für die Vermehrung ihrer Laufgräben.

Die Kämpfe um Reims.

v **Kopenhagen,** 22. Nov. Pariser Blätter zufolge dauern die Kämpfe um Reims mit großer Heftigkeit an. Die deutsche Linie umschließt die Stadt im Halbkreis. Die Angriffe der Deutschen waren in den letzten beiden Tagen von außerordentlicher Kraft.

Französischer Kriegsbericht.

W **Paris,** 21. Nov. Der amtliche Bericht von gestern abend 11 Uhr lautet: Es ist keine bemerkenswerter Vorfall zu verzeichnen.

Angeschwemmte Minen.

W **Rotterdam,** 22. Nov. Der „Maasbode" meldet aus Domburg: Gestern wurden in der Nähe der Stadt vier angeschwemmte Minen mit Dynamitgespreng. Die Gefplosion war so gewaltig, daß ein Haus in der Stadt schwer beschädigt wurde, an mehreren anderen, darunter am Hause des Bürgermeisters, die Fenster zertrümmert wurden.

W **Haag,** 21. Nov. Nach amtlicher Untersuchung hat sich herausgestellt, daß die bisher angeschwemmten Minen, ungefähr hundert, einschließlich derjenigen, die das Unglück bei Westcapelle verursachte hat, nur englische sind und daß sich darunter keine deutschen befinden.

Kriegsspenden.

W **Berlin,** 21. Nov. Außer der vor wenigen Tagen schon erwähnten Spende von 375 000 Mark, die dem Stellvertreter des Reichskanzlers durch die Deutsche Ueberseebank zugegangen waren, ist der gleiche Betrag durch die Deutsche Südamerikanische Bank, die Kriegsspende der Deutschen und Deutschtürkischen in Argentinien zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Not hierher übermittelt worden, sodaß die Gesamtsumme der Beiträge aus Argentinien sich auf 750 000 Mark beläuft. Dieser große Betrag ist ein leuchtendes Zeichen der Vaterlandsliebe und Menschenliebe sowie der Opferwilligkeit unserer Landsleute und unserer Freunde in Argentinien, die des warmen Dankes von ganz Deutschland versichert sein können.

Hulle aus Kanada.

W **Ottawa,** 22. Nov. Das Reutersche Bureau meldet: Mitteilungen zufolge werden kündigte an, Kanada werde weitere Truppen mobilisieren, sodaß noch vor Ende des Jahres 105 000 Mann unter den Waffen stehen würden.

v **Ottawa,** 22. Nov. (Reuter.) Die kanadische Regierung hat beschlossen, 50 000 Mann ständig unter der Fahne zu halten, um über stärkere Reserven zu verfügen.

Halle a. S., 21. Nov. Dem Kapitänleutnant Aye vom gefunkenen Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große" gelang es, wie die „Saale-Ztg." aus seiner Heimat Schletz in Thüringen erfährt, als Kohlenträger auf einem neutralen Schiff nach Deutschland zurückzukehren. Er erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Tirpitz über Tsingtau.

Hamburg, 21. Novbr. Auf einem Anlaß des Falles von Tsingtau vom Hamburgischen Senat an den Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz geschriebenen Schreiben ist dem Präsidenten des Senats Bürgermeister Dr. Mönckeberg folgendes Telegramm zugegangen: „Euer Magnifizenz! Sage ich für die warmen und erhebenden Worte, die Sie als Präsident des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg anläßlich des Falles von Tsingtau an mich gerichtet haben, meinen ehrfürchtigen Dank. Wenn mir bei der hier mir bekannten hervorragenden Bedeutung dieser fernen kolonie etwas zum Trotze gereichen kann, so ist es, abgesehen von ihrer heldenmütigen Verteidigung, das Bewußtsein, daß das Werk, welches dort geschaffen worden ist, stets die Anerkennung und das volle Vertrauen ganz Deutschlands und namentlich der Hansestadt Hamburg gefunden hat, in deren Mauern das Gefühl für die Bedeutung deutscher See- und Handelsmacht stets besonders rege gewesen ist und es für alle Zeiten bleiben wird. Möge nun der Siegeszug unserer gegenwärtigen Kämpfen, in denen Deutschland jetzt seine Welt- und Handelsstellung verteidigt, der alte Hansatatengeist Hamburgs auf der ganzen Welt neue und frohliche Blüten treiben.

v. Tirpitz, Großadmiral."

Deutscher Kriegsbericht.

W Großes Hauptquartier, 22. Nov., verm. (Amtlich) **Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.**

In Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich Plock, in der Gegend Lodz und bei Czenstochau dauert an.

Oberste Heeresleitung.

Kaiserlicher Dank.

W **Danzig,** 21. Nov. Se. Majestät der Kaiser hat auf die Meldung des Generalobersten v. Hindenburg von dem Siege der neunten Armee in den Kämpfen in Ostpreußen (Schlacht bei Kulm) dem Oberbefehlshaber der letzteren, Exzellenz v. Mackensen, folgendes Telegramm gesandt: „Großes Hauptquartier, 16. Nov. General von Mackensen, Armeehauptquartier neun. Als ich Sie an die Spitze der tapferen neunten Armee berief, war ich überzeugt, daß Sie das darin zum Ausdruck gebrachte Vertrauen voll rechtfertigen würden. Ihre vortrefflichen Erfolge dieser Tage haben Mir tiefste den Beweis geliefert, daß Ich mich nicht getäuscht habe. Nicht einer von denen, die in heimatlicher Erde oder in Feindesland gebettet sind oder auf dem Grunde der See ruhen, der mit ein Feld wäre, nicht den schrecklichen Tod erlitten hätte: für Vaterland, fürs teuerste, was Menschen ihr eigen nennen können.

Das deutsche Volkes Blüte ist zum großen Teil ins Grab gesunken, seit der Hochsommer ins Land zog. Die Art aber, wie diese Männer, diese Jünglinge starben, wird im Gedächtnis der Deutschen, in der Welt, fortleben wie fromme Sage. Eiversucht, das jauchzende Hurra oder die feurige Miene des deutschen Nationalgesanges auf den Lippen, so waren sie sich auf den Feind, in eine todbringenden Waffen. Jünglinge, denen noch nicht der erste Flaum über der Lippe sprießte, ebenso wie Männer mit grauumsponnenem Haar. Eine rauschende Todesfinsnis von unvergeßlicher Erhabenheit!

„Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben", verheißt die Heilige Schrift. Sie führen diese Treue, die alle, und die ganze Heer aus schwerste Leid trägt, um die verehrsamste Mütter, Gattinnen, Bräute und Schwestern in bitterstem Schmerz die Hände ringen, verwaiste Kinder jammern, grauvollen Eltern Tränen ihres Herz rinnen. Mitten aus dem Jammer, aus dem Chor, die wilden Todesstürme gerissen, haben sie die schwerste Kunst vollbracht: tapfer zu sterben. Wer so stirbt, der stirbt wohl. Wer so das Ich, die Persönlichkeit hingibt an das große Ganze und das Leben für nichts achtet, der lebt unvertilgbar im großen Ganzen fort. Wer so seine Lebenshülfen im Schicksalsturm vermochen läßt, unbekümmert darum, daß aus die keine Frucht im landläufigen Sinne geworden, der bringt eine Frucht, die nimmer vergeht; der wächst riesenhaft empor als Träger einer Mission, die an Gottes Thron rührt, weil sie in Ewigkeit getauscht ist.

Ja, wir leben Tag um Tag vor Ereignissen, die sich ins Uebermenschliche steigern, und das geschieht nur auf Grund übermenschlicher Leistungen. Die Weltgeschichte unserer Tage könnte nicht geschrieben werden, wenn sie sie nicht geschrieben hätten, deren Hände erkaltet sind, deren Herzen nicht mehr klopfen, die die Erde hingaben für ihre Brüder. Wie gebraucht hat gängige Liebe, als jene, die leichen tun. Darum ist ihnen mit gleicher Liebe gedankt!

„Was dieses Erdenrund an Liebe trägt, es fügt sich zitternd Glied an Glied und schlägt die lichte Brücke aus dem Tal der Schmerzen hin in das Reich, da ihr Seligen thronet." Ihr habt durch euer freudiges Sterben uns alle, die wir noch einen in dieser schicksalsschweren Zeit, unlöslich geeint, habt mit eurem Herzblut den Bund geflittet, in dem alle Unterschiede schwinden, in dem ob allem Schmerz und Gram der Vaterlandsgedanke leuchtet. Durch Not und Tod zum Sieg sei ihr gegangen. Sein verklärender Glanz liegt auf euren Hügeln und im Widerschein schimmert er durch die Tränen, die um euch vergossen werden.

Es gibt kein Land der Welt, dessen Wert die Opfer aufwiegt, die wir in diesen Kriege bringen, kein Land außer einem: und das ist Deutschland. Ein sozialdemokratischer Redner hat das schöne Wort geprägt: „Ihr toten Helden aber hattet es hochgemuten Herzens schon empfunden, als ihr binausziehtet in den Wettkampf in übermäßigender Selbstverzeichnis. Da sei auch der soll dankbaren Gedenkens dargebracht, folgend ein deutsches Herz sündigt, ein deutscher Mund vergessen von euren Taten kündet.

Euer Tod ist Schein, euer euren Gräbern belebt immer grünendes Leben, mögen sie liegen einsam in Schluchten und Wäldern, auf stillen Flüren oder in rieser See. Ihr seid uns immerdar, denn eurer, unserer herzlichen Helden, vergessen wir nie!

Nachrichten zum Krieg.

Erwünschter Besuch.

An dieser Stelle ist mehrfach dargetan worden, welch schlechte Ansichten im italienischen Volk aller Stände über Deutschlands Rolle und Ergehen im Weltkriege herrschen. Darum können wir es dem Vorschlag einer größeren Zahl italienischer Journalisten, den Sitz des Krieges, die Stätten seiner wirtschaftlichen Wirkungen aus eigener Anschauung in Deutschland kennen zu lernen, nur begrüßen. Gerade diese Publizisten, die frei von Voreingenommenheit sind, den Krieg und seine mittelbarkeitsgemäße Schätzung ihrer Leser, werden imstande sein, dem Gegenstand ihrer Betrug zur Verfügung. Wenn es mitunter schwer werden kann, die Wahrheit gleich reinigende Wirkungen ohne weiteres nach sich. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Vertreter der angesehenen deutschfeindlichen Blätter sich an der Informationsfahrt nach Deutschland beteiligen.

Eine Anerkennung der deutschen Kriegführung.

Aus Senussi wird der „Kreuzzeitung Ztg." gedrahtet: In der Nähe von Sidi Barrani, unweit von Sidi Charkerol und im Dorfinge von Mena, haben die Senussi vor ihrem Durchzug nach Frankreich sich sehr angemessen verhalten. Wie kein Widerstand geboten wurde, ist nichts geraubt und keine Gewaltmaßnahmen waren mäßig und wurden der von jeder der Wahlsieger des gegamten Gebietes. Wir, die geringe Genossenschaftsbäckerei zu Jalimont mußte Einquartierung für 1000 Mann und 1000 Pferde geben. Große Mengen Lebensmittel sind für das Heer geliefert, aber auch bes zahlt worden. Gegenwärtig ist die Bevölkerung wegen ausbleibender Arbeitslosigkeit in der Grundbesitze der Not ausgesetzt eingetreten. Man beschränkt sich jetzt für den kommenden Winter. Es herrscht Mangel an Weizen, Salz und Petroleum. In Charleroi ist die Not am höchsten. In einzelnen Kohlenbergwerken und Eisenwerken wird mit verringerter Belegschaft gearbeitet.

Der Vorsitz Hindenburgs.

Zürich, 21. Nov. Die „Neue Züricher Ztg." sagt im Mittwochsblatt: Hindenburgs Sieg brachte in die Lage im Osten eine Wendung. Noch mehr ist dies die Ernennung zu prompte Anerkennung der erfängnis Beschlüsse von Tannenberg den Schlägen von Wloclawec folgen sind. Es gebiert ein starker mittelstolzer Wille dazu, um seinen Truppen und den Völkern und Rösten der Schacht nach die über diese Eigenschaft in hervorragendem Maße zu verfügen. Drontheim aber pflanzen seine Gedanken zu sagen: Er gewinnt Siege durch Mut und Ausdauer. Es gehört zu der deutsche Feldherr in Russisch-Polen, Hindenburg, die Erfolgen der Russen glücklichen Zu bleiben nicht aus. Es wird sich demnächst entscheiden, ob die blutstreende Wirkung der deutschen Siege, die Wirkung der Siege, die nun in der Weg nach Berlin um eine beträchtliche Etappe näher gerückt worden. Der deutsche Sieg bestätigt die uralte, allerdings oft vernachlässigte Lehre der Kriegsführung, daß ein kraftvoller Schlag an entscheidender Stelle nicht nur direkte Wirkung hat, sondern sich vielmehr im weitesten Umkreis äußert. Er macht Nachteile wett, die mit dem Fall der Not des Steges in gar keinen oder nur in mittelbaren Zusammenhange stehen.

Die Stadt Emden und die Patenschiff.

Das ruhmvolle Ende des in der Kriegsgeschichte unvergeßlichen Kreuzers „Emden" hat auch in Ostfriesland und besonders in der in den letzten Jahren öfter genannten reich ausstrebenden alten Hansestadt Emden, deren Namen der Kreuzer einst trug, tiefe Trauer hervorgerufen. Am Tage des Einlaufs der Hiobsbotschaft, daß der „Mowe" gesichtet, flagten viele Häuser halbstock, ebenso in Wilhelmshaven, wo die Besatzung des erfolgreichen Schiffes stellte. Der Magistrat hatte sofort nach Eintreffen der Nachricht vom Kaiser aus dem Hauptquartier ein huldvolles Glückwunschtelegramm zu den Taten der „Emden", die in aller Welt Bewunderung und Bewunderung erregten, erhalten. In der letzten gemeinsamen Sitzung nahm die städtischen Kollegien in Emden einstimmig beschlossen, eine Sammlung für die Hinterbliebenen der untergegangenen Mannschaft des Kreuzers einzuleiten. Aus städtischen Mitteln wurden 1000 M. zu dieser Sammlung bewilligt. Auch die Norddeutsche werke in Emden stellen in hochherzigster Weise den gleichen Betrag zur Verfügung. Wenn es möglich gemacht werden kann, daß die Hinterbliebenen der „Emden", der Ehrenbürger der Stadt ist, ein Modell des Kreuzers überreicht und der Besatzung aus Restielen des Wracks ein Denkmal in Emden errichtet werden.

Die Aufführung Finlands.

Der Generalgouverneur über Finland hat bestätigt, wie aus Stockholm gemeldet wird, unter Hochdruck die finnische Aufführung Finlands. Der Abgeordnete des früheren Präsidenten des finnischen Landtages, des Hofgerichtsassessors Spinhufvud, ist ein langer Haft gefolgt, der den amtlichen Gebrauch der finnischen Sprache und andere Heberreste der Selbstverwaltung abschaffte und der russischen Bauernsprache zuteilte. Darauf ist Hofingfors und die Unterdrückung mehrerer finnischer Zeitungen gemeldet. Der Deutsche Hilfsverein in Helsingfors, die Deutsche Gesellschaft in Wiborg und sämtliche Zweiggesellschaften dieser beiden wurde sämtliche Körperschaften in anderen finnischen Städten wurden aufgelöst.

Der Fall Calliaux.

Paris, 20. Nov. „Petit Parisien" kündigt eine Interpellation über den Fall Calliaux an.

Kopenhagen, 18. Nov. Die hier erscheinende Zeitung „Berlingske Tidende" erfährt aus Paris, die Minister Briand, Gambetta und Guesde seien aus Bordeaux in Paris eingetroffen. Die ganze Reise ist in Frage. Es heißt, es bestehe Uneinigkeit der Parteiführer. Beamte der Kommunen trafen demnächst ein, um alles für die Eröffnung der Tagung zum 15. Dezember vorzubereiten.

Ernennung der deutschen Mitglieder der Ehrenlegion.

Kopenhagen, 20. Nov. Die Zeitung „Politiken" erfährt aus Paris, der Ministerpräsident Viviani legte dem Ministerrat in Bordeaux den Vorschlag vor, wonach alle deutschen Inhaber der Ehrenlegion an den der Sitze des Ordenssystems gestrichen werden sollen, wegen der „barbarischen Handlungen", deren sich die Deutschen schuldig gemacht haben. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Das Echo der Ehrenlegion wird bis Kriegsausgaben für Heer und Flotte Frankreichs auf 5½ Milliarden Franks.

Der russische „Vormarsch".

In der „Times" hat der militärische Mitarbeiter wiederhalt die Ansicht vertreten, daß ein schneller Vormarsch der Russen nach Berlin den Krieg bald zum Vorteil der Verbündeten entscheiden würde. In der Nummer vom 18. November indessen heißt man es zugeben: Ohne uns allzusehr auf die russische Hilfe zu stützen, müssen wir natürgemäß bei unserem Kriegsplan den Feldzug im Osten in Rechnung stellen. Aus Petersburg aus Petersburg wiederholt werden, kann der russische Vormarsch vorläufig nicht vorsich gehen.

W. Reisel, 21. Nov. Durch Verordnung des Generalgouverneurs von Belgien vom 20. Nov. bleiben die Friedensfristen und sonstigen zur Wahrung des Rechtes bestimmten Rechtshandlungen bis zum 31. Dezember 1. Js. in Kraft.

W Bern, 20. Nov. Die französische verbreitete Nachricht, in einer Genfer Fabrik aus Blech hergestellte „Eiserne Kreuze" würden von den Gassenjungen getragen und selbst Hunden angeheftet, ist amtlicher Untersuchung zufolge aus der Luft gegriffen.

Die italienische Kriegspartei.

Rom, 19. Nov. Die Parteileitungen der Demokraten, Nationalisten und Reformsozialisten, die sich in den letzten Tagen in Rom versammelten, beschlossen eine gemeinsame Plattform für die Agitation im Lande und in der Kammer zum Kampfe gegen den Militarismus und für eine Neuordnung Europas auf dem Prinzip der Nationalität. Damit hat sich die Kriegspartei in Italien konsolidiert. Dazu zu rechnen sind noch die Republikaner und, wenigstens als Gegner der Regierung, die Sozialisten.

Eine Aktion gegen die kleinasiatische Küste?

Zürich, 20. Nov. Nach hierher gelangten Meldungen soll die englische Flotte im Mittelmeer den Befehl erhalten haben, gegen die Küste Kleinasiens energische Operationen einzuleiten. (Eine Bestätigung bleibt abzuwarten. D. R.)

Die Lage in Ägypten.

Zürich, 20. Nov. Aus der Lage in Ägypten wird dem „Secolo" und der „Stampa" berichtet, der ägyptische Minister Hussein Pascha habe den Titel eines Regenten angenommen und die Machtbefugnisse des Khediven übernommen. Dadurch sei die Aufgabe der Engländer bedeutend erleichtert worden. Immerhin seien die Regierungsakte des Regenten eine französische Unmöglichkeit, da alle Bevorzugungsmaßnahmen des Khediven im Namen des osmanischen Reiches zu erfolgen pflegen. Man behauptet, daß England bestrebt sei, das jetzige Regierungsform ein Königreich Ägypten zu schaffen, das unter Englands Protektorat gestellt und Hussein Pascha zum König erhalten würde. Solche Hoffen die Würde ablehnen, so käme kein junger Bruder Ahmed Fuad Pascha dafür in Betracht. Wenn der Plan scheitern sollte, so würde England Ägypten endgültig annektieren.

Türkei.

Von der holländischen Grenze, 19. Nov. Nach einer Meldung aus London hat die japanische Regierung den General Kamio zum Gouverneur von Tsingtau und des Kriegsgebiets von Kiautschau ernannt. Aus Japan werden Bewdarmen zu seiner Verfügung geschickt.

Verluftlisten Weher Regimenter.

Pionier-Bataillon Nr. 16, Metz.

3. Feldkompagnie.

Argonnerwald vom 22. bis 30. Oktober.

Pion. Georg Bachg, Osnabrück, lg. — Gef. Ludwig Jakowski, Gleiwitz, Schreiber, lg. — Gef. Joh. Haberzisky, Herne, tot. — Pion. Rob. Schnell, Hannover, tot. — Unteroff. der Res. Friedr. Gieh, Holstede, Bochum, lv. — Ersatzres. Karl Lange, Malsch, Kaufmann, lv. — Pion. Hermann Sorg, Gr.-Merthen, Gesch. Hohenstein, lv. — Pionmann Heinr. Schnellenberg, Wattenscheid, Hamm, lv. — Pionier. Otto Hoffmann, Voigtsdorf, Habelschwerdt, lv. — Pion. Wilhelm Dorwinkel, Essen, Wittenberg, lv. — Pionier. Wilh. Grimm, Stuben, Lauenburg, lv. — Pionier. Peter Reel, Marpich, Dickenhofen, lv. — Pionier. Wilh. Wolf, Dortmund, lv. — Pionier. Heinr. Zimmermann, Gr.-Meyerich, Robert Hölz, Langenberg, Bochum, lv. — Res. Wilhelm Lipowski, Thorgenhin, Oberode, lv. — Unteroff. der Landwehr Karl Grube, Wiedenbrück, Dortmund, lv. — Pionier. Johann Mrschinski, Kuhnau, Oleyko, lv. — Gefreiter der Reserve Peter Philipp, Bedinnen, Mersin, lv., bei der Truppe. — Unteroff. Fritz Lüssler, Alten a. E., Calle, tot.

Fußartillerie Regiment Nr. 16, Metz.

Verluste durch Krankheiten.

Unteroffizier der Reserve Eduard Zimmer, gestorben im Reserlazarett Buchenhausen am 18. Oktober.

Pionier-Bataillon Nr. 16, Metz.

Pion. Herm. Hadethal, gestorben im Feld-Lazarett Stenay am 14. Oktober. — Pion. Heinr. Lynen, gestorb. im Festungs-Laz. Metz am 29. September.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Gefr. Otto Kensch, Schlosser Mariensruhe, bisher verm. gestorb. im Feld-Laz. Montdidier, am 25. Sept. — Pionier Karl Richter, Metzin a. S., Sattlerei, bisher verm. gestorb. im Feldlaz. Straßburg i. E., am 20. Okt. — Pionier Heinr. Kaiser, Bochum, Essen, bisher verm., gest. im Res.-Laz. Bruchsal am 15. Sept.

Weitere Verlustlisten der Königl. Preuß. Armee.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 23.

1. Bataillon, Kattowitz.

Tarnawka vom 7. bis 9. 9. 14.

Oberstleutn. Bogislaw v. Schwerin aus Koslesny, l. v. u. verm. — Leutn. D. R. Gerh. Schlegel aus Breslau, l. v. — Leutn. Otto Albrecht aus Ellrich, l. v. u. verm. — Sowie 134 Unteroffz. u. Mannsch. tot, verm. od. verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 32, Gera.

Stab, 2. und 3. Bataillon.

Meaux, Trecy und Neufmontiers vom 5. bis 7. 9. 14.

Oberstleutn. Friedrich v. Hering aus Berlin, tot. — Oberleutn. D. R. Reinhard Scholz, l. v. — Leutn. D. R. Hermann Rodigast, tot. — Oberleutn. D. R. Gustav Becht, l. v. — Leutn. D. R. Merbotb aus Blankenburg, l. v. — Hauptm. v. Dewitz, l. v. — Hauptm. D. R. Gengelbach, l. v. — Leutn. D. R. Dittmar, l. v. — Offizierstellvertreter Schlicht, tot. — Sowie 20 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Füsilier-Regiment Nr. 36.

1. und 2. Bataillon.

Gefechte vom 7. bis 17. 9. 14 (Kinny am 7. und Pasig am 16. 9. 14).

Hauptm. Max Erdmann aus Flensburg, l. v. — Leutn. Karl Schulz aus Calbe a. S., l. v. — Leutn. Kurt von Linde-Suden aus Charlottenburg, verm. — Leutn. D. R. Paul Gerstner aus Hohenweidel, l. v. — Fähnrich Karl von Rey aus Aachen, tot. — Fähnrich Franz v. Gerlach aus Miloschewo, tot. — Leutn. D. R. Otto Grosmann aus Meseburg, l. v. — Oberleutn. D. R. Wagelen, tot. — Leutn. D. R. Hans Ernst, verm. — Leutn. D. R. Walter Ernst, verm. — Leutn. Hesse, l. v. — Sowie 2. Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Füsilier-Regiment Nr. 37, 1. und 2. Bataillon.

1. Bataillon, Kreuzburg.

Lesz Mieszcowi am 9. und 10. 9. 14.

Fähnrich Arno Modarg aus Spieker, l. v. — Sowie 185 Unteroffz. u. Mannschaften tot, verm. oder verm.

3. Bataillon, Jarotschin.

Les Angleccourt Fe. Courcelles, Chaumont und Beaupre am 9. und 10. 9. 14.

Oberleutn. D. R. Loewe, tot. — Hauptm. Peipert, tot. — Leutn. Kutsche, l. v. — Sowie 174 Unteroffiziere u. Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Füsilier-Regiment Nr. 38, Glog.

2. Bataillon.

Wiermont am 31. 8. und Ravanes am 3. 9. 14.

Leutn. D. R. Prause, l. v. — Offizierstellvertreter Stölzer, tot. — Sowie 42 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 43.

3. Bataillon, Königsberg.

Arras am 8. und 9. 9. 14.

Hauptm. Hans v. Goddeck, l. v. — Leutn. D. R. Riesenkampf, tot. — Fähnrich Werner Lenz, tot. — Sowie 41 Unteroffiz. u. Mannschaften tot, verm. oder verm.

Infanterie-Regiment Nr. 49.

Schemba am 14. Sept. und Mlawa am 20. und 28. 10. 14.

1., 2. und 3. Bataillon.

Offizierstellvertreter Friedrich Tangermann aus Papiewiski, l. v. — Leutn. D. R. Fischer, l. v. — Offizierstellvertreter Reinhard Kowalewski aus Wiesenberg, l. v. — Leutn. D. R. Ernst Reinecke, tot. — Leutn. D. R. Jeske, l. v. — Offizierstellvertreter Hermann Hadlich aus Berlin-Pankow, l. v. — Offizierstellvertreter Georg Weber aus Tilsit, l. v. — Major Martin Lehmann aus Silber-Siedlungen, l. v. — Leutn. D. R. Rudolf Wallo aus Röhrenhagen, l. v. — Oberlt. d. L. Martin Berg aus Hirschberg, tot. — Sowie 81 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verm. oder verm.

Infanterie-Regiment Nr. 57, Wesel.

1. und 2. Bataillon.

Pieton am 22. und Lobbes am 22. 8. 14.

Leutn. D. R. Krug, tot. — Fähnrich Leo Krekeler aus Kettinghausen, tot. — Hauptm. Arnold Willemer, l. v. — Leutn. D. R. Mumme aus Herne, tot. — Leutn. Wolf Caspari aus Dessau, tot. — Leutn. Wilhelm Murenhoff aus Mindenbrück, tot. — Leutn. Heinrich Faßbender aus Wesel, l. v. — Sowie 16 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 71.

1. Bataillon, Sondershausen.

Sedgeerdem am 9. und Sidlaef am 11. 9. 14.

Hauptm. Hans v. Beker aus Glumerstedt, l. v. — Leutn. D. R. Theobald Conrad aus Erfurt, l. v. — Leutn. D. R. Georg Blankenburg aus Erfurt, l. v. — Leutn. D. R. Albrecht Wilhoeft aus Trebbin, tot. — Sowie 138 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72, Torgau.

2. Bataillon.

Mouhyon am 5., Bulleu vom 6. bis 8. Mersain am 13. und Rouvion am 14. 15. und 18. 9. 14.

118 Unteroffiz. u. Mannschaften tot, verm. oder verm.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 78, Brieg.

Tarnosla vom 7. bis 9. 9. 14.

Major Ferdinand Hallstesch aus Striegau, l. v. — Oberleutn. Rudolf Rik aus Dyrehn, tot. — Offizierstellvertreter Erich John aus Deutsch-Lissa, l. v. — Oberleutn. Oskar Jeschke aus Gnesen, l. v. — Oberleutn. D. R. Maximilian Sobaß aus Rudolp, l. v. — Offizierstellvertreter Hermann Walter aus Windhausen, l. v. — Oberleutn. D. R. Bruno Raefe aus Wüstewaltersdorf, tot. — Leutn. Günther Braune aus

Aus den Kgl. Bayer. Verlustlisten

5. Infanterie-Regiment, Bamberg.

Hauptm. Hans Streit aus Aschaffenburg, Oberlt. Otto, verw. — Fähnrich Hans Streit aus Salzbach, Oberpfalz, l. v. — Wiseldwebel der Res. u. Offiz.-Stellv. Fritz Lindner aus Bayreuth, verw. — Leutn. der Res. Karl Hofmann aus Vembach, Unterfr., l. v. — Leutn. der Res. Hans Hunselmann aus Nürnberg, verw. — Leutn. Ludwig Grimmeiß aus Erlangen, tot. — Leutn. d. Res. Max Reichardt aus Walungen, Sachsen-Meiningen, l. v. — Wiseldwebel der Res. u. Offiz.-Stellv. Oskar Rojenkischer aus Coburg, tot. — Sonst 609 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Maschinengewehr-Kompagnie.

Hauptm. und Komp.-Chef Artur Zobel aus Bauschdorf, l. v. — Sonst 19 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

6. Fußartillerie-Regiment, Fürth.

Oberlt. der Res. Andreas Hallenkörper, verw. — Leutn. der Res. Felix Weininger, tot. — Oberlt. der Res. Wilhelm Mittel, tot. — Sonst 88 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

4. Feldartillerie-Regiment, Augsburg.

Leutn. aus Adj. Wilhelm Fahrmbacher, Augsburg, l. v. — Hauptm. a. D. Wilhelm Fehr, verw. — Leutn. zu Bodman, l. v. — Fähnrich Erwin von Seeckendorff aus Kipfenberg, Mittelfr., l. v. — Leutn. Alfred Jodl, aus Augsburg, l. v. — Leutn. der Res. Karl Offermann aus Günzburg, Schwaben, l. v. — Leutn. der Res. Heinrich Opfermann des 1. Feldart.-Regts. aus Dortmund, l. v. — Leutn. Maximilian Weigel, tot. — Oberlt. Rudolf Fehr, v. — Lindenfels, tot. — Leutn. der Res. Robert Buß, l. v. — Hauptm. a. D. und Batt.-Führer Konr. Eucumus aus Dessau, Oberbayern, tot. — Sonst 222 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

Leichte Munitionskolonne.

21 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

1. Fußartillerie-Regiment, München.

Major u. Komdr. Karl Schmitt, tot. — Leutn. Wilhelm Zwick, tot. — Leutn. der Res. Viktor Höller, l. v. — Hauptm. und Batt.-Chef Karl Fehr, von Nehmann, l. v. — Oberlt. der Res. Matthäus Geiger aus Wermlingen, Ludwigsburg, Schwaben, l. v. — Sonst 121 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

Reserve-Fußartillerie-Regiment 1.

7 Mann tot.

2. Infanterie-Regiment Kronprinz, München.

Leutn. der Res. Johann Gunst aus Wiesenfurt, Regierungsbezirk Niederbayern, l. v. — Wiseldwebel der Res. Otto Reitter, Bezirksamt Kaufbeuren, l. v. — Hauptm. Friedrich Petri aus Germersheim, l. v. — Leutn. Rudolf Weigand, verw. — Leutn. der Res. Hans Reuschel des 22. Inf.-Regts., aus München, tot. — Hauptm. u. Komp.-Chef Joseph Maier, l. v. — Fähnrich Wilhelm Veith aus Kempten, infolge Krankheit gestorben. — Sonst 425 Unteroffiziere und Mannschaften, verwundet oder vermißt.

2. Reserve-Infanterie-Regiment, München.

Major Adolf Fischer des 1. Inf.-Regts. aus München, verw. — Oberarzt Dr. August Pöhlmann aus München, l. v. — Major Martin Dittelberger, Militär-Schließ-Schule, l. v. — Leutn. Hans Benzino des 2. Inf.-Regts., verw. — Leutn. der Res. Benedikt Winkler des 2. Inf.-Regts. aus Jünig, Oberbayern, verw. — Wiseldwebel, und Offiz.-Stellv. Hans Kiegl aus Regensburg, verw. — Infanterist Heinrich Kuhn aus Mittelfranken, Landgericht Neustadt, Oberpfalz, der Res. Wilhelm Hoffserdorth des 2. Inf.-Regts. tot. — Leutn. der Res. Adam Bren des 2. Inf.-Regts., l. v. — Wiseldwebel und Offiz.-Stellv. Leopold Feichtmayer, verw. — Oberlt. d. R. 1. Hugo Dittmar aus Bamberg, tot. — Leutn. der Res. Friedrich Stenzel des 2. Inf.-Regts. aus Langenzenn, Mfrk., l. v. — Wiseldwebel der Res. u. Offiz.-Stellv. Johann Heim aus Regensburg, l. v. — Hauptm. und Komp.-Chef Gustav Storch aus Unterfranken, tot. — Feldwebel-Leutn. Herbert Eigl aus München, verw. — Sonst 426 Unteroffiziere und Mannschaften tot, vermißt oder verwundet.

Fernsprech-Abteilung 2.

7 Mann tot oder verwundet.

Fernsprech-Abteilung 3.

3 Mann verwundet.

17. Infanterie-Regiment, Germersheim.

Leutn. der Res. Eduard Forster, l. v. — Leutn. der Res. Georg Pirrung, vermißt. — Fähnr.-Leutn. Ludwig Maurer aus München, in Gefangenschaft. — Oberlt. Otto Götz des Kadettenkorps, l. v. — Hauptm. Friedrich Weißmann, l. v. — Leutn. d. Res. Alfred Bauienweis, tot. — Leutn. d. Res. Joseph Hellfritsch, tot. — Leutn. der Res. Georg Kahler, tot. — Oberlt. d. Res. Martin Hilpert, l. v. — Leutn. Wilhelm Wehner aus Mettelsthädt, Unterfranken, l. v. — Leutn. d. R. Georg Ellenberg, verw. — Sonst 470 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

8. Reserve-Infanterie-Regiment, Kaiserslautern.

Oberlt. und Bataillons-Adj. Hermann Göß des 23. Inf.-Regts. in Gefangenschaft. — Oberlt. Hermann Bornkessler des 23. Inf.-Regts., tot. — Hauptm. und Komp.-Chef Karl Graf von Courten des 23. Inf.-Regts. in Gefangenschaft. — Leutn. der Res. Karl Schlitter des 22. Inf.-Regts. in Gefangenschaft. — Leutn. der Res. Robert Dorst des 9. Inf.-Regts. in Gefangenschaft. — Hauptm. Johann Fadelmann des 23. Inf.-Regts. aus Ingolstadt, verw. — Leutn. der Res. Joseph Lottspeich des 23. Inf.-Regts., aus Kerzig a. Mosel, verw. und in Gefangenschaft. — Leutn. der Res. Georg Reuschel des 22. Inf.-Regts., aus Ansbach, l. v. — Sonst 335 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

2. Bayrisches Festungsartillerie-Regiment.

Ersatz-Abteilung.

Leutn. Joseph Lindhuber, l. v. — Wizemachtm.-Offiz.-Stellv. Karl Johann Berthold Haenisch aus Rostock, l. v. — Hauptm. Friedrich Müller aus München, l. v. — Oberlt. d. Res. Hermann Reusle aus Würzburg, tot. — Wizemachtm.-Offz.-Stellv. Andreas Kirschten aus Würzburg, tot. — Leutn. Werner Bertelsmann aus Wismar, tot. — Wizemachtm.-Offz.-Stellv. Hans Kemme aus Hamburg, l. v. — Sonst 68 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

14. Infanterie-Regiment.

Leutn. der Res. Gustav Schloß, bisher vermißt, jetzt Res.-Lazar. I Tübingen.

Liebesgaben.

Für das Rote Kreuz sind weiter bei der „Metzer Zeitung" eingegangen:

Ungenannt, Straßburg, G. 6.10 M. — Arbeiter der Firma Charon Sohne, Devant-les-Ponts 34 M. — Spreche, Zollassistent 5. Mate 4 M. — Fleiß, Metz-Moselbrücke 22 M. — Von dem Arbeit. des Dion.-Parks, Abschn. III (Obermoselle, Neumann) 70.50 M. — Stations-Assistent Dollert 5 M. — Prof. Buchrucker 50 Mark. Zusammen 191.60 M. Mit den früheren Beträgen M. 24 893.64.

Sammlung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen:

1. Rate vom Postamt Delme 203.51 M. — Ein Soldatenfreund 20 M. Zusammen 613.51 M. Mit den früheren Beträgen M. 3668.97.

Sammlung

für Angehörige von Kriegsteilnehmern in Elsaß-Lothringen:

Remiersungs-Kolonne 46 546.53 M. Mit den früheren Beträgen M. 818.53.

Sammlung

für die 13. Dragoner:

Frl. Bolst 5 M. — Loop 1 M. — Metzer Brauerei 50 M. — Eine Kiste von den Schülerinnen der Oberstufe der evangel. Schule Metz-Sablon. — 1 Paket von Familie Hubrecht 30 Taschentücher mit Spiegel, und 20 Paar Fußlappen. — 1 Paket von Ungenannt. — 1 Paket von Ungenannt und diese Meile Kleiderpuppe und diese Meile Kleiderpuppe.

Für die Offizieren:

Reallehrer Becker, Kolonnenführer 2 M. — Frau Becker 3 M. Elle Becker 1 M. — Kiese, Zugführer, Gewerbschulrektor 2 M. — Busch, Schreinermstr. 2 M. — M. K. Zusammen 13 M.

Weitere Gaben nehmen unsere Geschäftsstellen, Römerstraße 23 und Parisierstraße 4, entgegen. „Metzer Zeitung".

Literarisches.

Das französische Generalstabswerk über den Krieg 1870/71. Wahres und Falsches. Besprochen von E. v. Schmid, Kgl. württ. Oberst. Fortgesetzt von Paul Kolbe, Oberst z. D. Heft 13. Der Feldzug der Nordarmee. Teil II. Sapmesnil. Bis 5 Kartenbeilagen und 1 Textskizze. Gr. 8. 218 Seiten. Geheftet 7 Mark, in Leinen geb. 8 Mark. Im schnellen Folge ist jetzt das zweite Bande von „Der Feldzug der Nordarmee (Pont Noyelles)" der erste gefolgt, der sich mit den Schilderungen der Operationen der gegenseitigen Armeen in der ersten Hälfte des Januars 1871 befaßt und muß in nicht mind.r gründlicher Weise, wie bisher, über die Begebenheiten jener Zeit unterrichtet. Zu der kurzen Zeit zwischen den Kämpfen an der Hallue und Bapaume hatte der General Faidherbe sich unablässig bemüht, die Stärke und den guten Geist seiner Armee zu mehren und zu fördern, aber trotz alledem war es ihm nicht gelungen, den großen Abgang an tatsächlich über eine geringere Truppenmasse verfügte, als bei Bont-Noyelles. Zu bedauern ist es, daß das französische Generalstabswerk über die inneren Vorgänge der Nordarmee, über ihren Wechsel im Stärkebestand der Truppen, und nur unzulängliche Kunkten gibt. Immerhin aber läßt sich erkennen, welche erwaltigen Anstrengungen Frankreich gemacht hat, um die Armee auf einem möglichst hohen Stand der Kriegstüchtigkeit zu bringen. Alle diese Verhältnisse und Vorgänge beleuchtet der Oberst Kolbe in der bekannten klaren, gründlichen und fesselnden Weise, sodaß auch dieser Arbeit die größte Anerkennung zu zollen ist.

Gustin nimmt man zum Samigmachen von **Suppen und Tunken** anstelle des englischen Mondamin.
In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg überall zu haben.
25150

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Käufer dieser Zeitung kostenfrei vom Metzer Kinderschmeil-Gesellschaft, Berlin W 57. Es ist dies eine Ausschnittpuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder ganz spielend Ausschnitte machen und diese spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probebude des berühmten Kinderschmeils umsonst beigefügt. 24790

De Wendel'sche Berg- u. Hüttenwerke
Hayingen in Lothringen.

Wir suchen zu **baldmöglichstem** Eintritt:

Für unsere Abteilung **Grube de Wendel, Hayingen i. L.:**
Hauer und Schlepper.

Für unsere Abteilung **Walzwerk Rosslingen:**
Walzer, Schlängler, Bündler, Elektriker, Schmiede und Maurer.

Für unser **Stahl- und Walzwerk Fenderie:**
Maurer.

Für unser **Hochofenwerk Hayingen:**
Möller- u. Gichtarbeiter, Koksentlader und Taglöhner.

25012

Peek & Cloppenburg
BERLIN G. 6, Gertraudstraße 25-26-27
Schutz-Unterbeinkleider
Zwischen der Unterhose und Beinkleid zu tragen
Vorzüglich Schutz gegen Wind, Regen und Kälte
Regendichter Wollstoff ohne Futter, M. 12.50
Regendichter Wollstoff mit Wattefutter, M. 20.—
Aermelweste sehr warm, M. 24.—
Pelzweste Aermel Regenmantelstoff, wasserdicht, Stammkaninchenfell, M. 35.—
Lederweste mit Lederärmel, warm gefüttert, bester Hundefellstoff, M. 40.—
Schutzjoppe braun, Glacéleder unter Wollfutter, m. Wollf., best. Wind- u. Regenschutz, M. 48.—
Schlafsack braun, Zeltstoff, 210 cm lang, m. Kopfschutz, M. 34.—
Sofort lieferbar. Ind. Preis- und Maß-Anleitung über Wäsche gratis.

Gaswerk Devant-les-Ponts.

Das Gerücht zirkuliert, wonach in Devant-les-Ponts demnächst die Gasabgabe ganz oder teilweise eingestellt werden würde. Zur Beruhigung unserer Gasabnehmer — oder derjenigen, die es jetzt zu beginnender Winterzeit zu werden wünschen — müssen wir dem Gerücht entgegentreten und erklären, dass die Gasanstalt in Devant-les-Ponts, ihren vertraglichen Verpflichtungen entsprechend, nach wie vor Gas in den Vorstädten Devant-les-Ponts, Longeville und Ban-St.-Martin abgeben wird.
25172
Gaswerk Devant-les-Ponts.

Für Truppenteile und Wiederverkäufer!
Enorme Posten **Cigarren** von 29.— Mark an pro Mille
Cigaretten von 6.25 Mark an pro Mille
Rauch- und Kautabak sowie Cigarettenpapier sehr vorteilhaft.
Elektrische Taschenlampen und Ersatzbatterien.
Kopfschützer und Pulswärmer.
Versandhaus Wertheimer & Cie.
Bischofsstrasse 7
25118

findet man am besten u. vorteilhaftesten in reichster Auswahl bei
Eugen Storiz, Metz, Lothringerstr. 10 Tel. phon 453.
Chirurgie u. Orthopädie — Mechanische Werkstätte
Lieferant der Zivil- und Militärkrankenhäuser. 26268

Das Bettenspezialgeschäft
Bärenstrasse 1 ist nach
Kaufstrasse Nr. 4
(beim Domplatz) verlegt.
Empfehle grosse Auswahl in:
Metallbettstellen
Kinderbetten
Kinderwagen
Marktwagen
Matratzen in allen Preislagen
Fertige Federbetten, Kopfkissen, Plumeaux
Steppdecken, wollene Schlafdecken
Billigste Preise.
Haen-Schomber
Hauptgeschäft: Palaststrasse 9—11. 24353

Rombacher Hüttenwerke
Rombach in Lothringen.
Gemäss § 22 des Statuts der Gesellschaft beehren wir uns, die Herren Aktionäre zu der am Samstag, den 12. Dezember 1914, mittags 12½ Uhr im Hüttenkasino zu Rombach stattfindenden siebenundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung einzuladen.
Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung, des Geschäftsberichts der Direktion und des Prüfungsberichts des Aufsichtsrats.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Zur Teilnahme an der Jahresversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts berechtigt Hinterlegung der Aktien oder der Depotscheine der Reichsbank, oder der Bank des Berliner Kassenvereins, oder eines Notars über dieselben, sofern sie spätestens am 3. Werktage vor der Generalversammlung (den Tag der Generalversammlung und der Hinterlegung nicht mitgerechnet) erfolgt bei der Gesellschaftskasse in Rombach, bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin, bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Berlin, Köln, Düsseldorf, bei der Deutschen Bank in Berlin, bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen, bei der Mittelrheinischen Bank in Coblenz, Duisburg, Metz, bei der Internationalen Bank in Luxemburg, Filiale Metz, bei Herrn Carl Spaeter, Coblenz.
25164
Rombach, den 14. November 1914.
Der Aufsichtsrat der Rombacher Hüttenwerke:
W. von Oswald
Geheimer Kommerzienrat, Vorsitzender.

Moselsand und Moselkies
Gebrauchte Kleider
Herren- und Damenkleider, Uniformen, Stiefel u. Schuhe u. Stiefel, Koffer u. dergl. kauft zu den höchsten Preisen. 7022
M. Dietrich, Metzerstr. 87.
Kommne auf Wunsch ins Haus.

Für Apotheker u. Drogisten
empfiehlt auf Lager:
Visbovis, frischer Fleischsaft aus rohem Ochsenfleisch, deutsches Ursprungs, Fabrikant Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M.
Hämacolade, diätetisches Nährpräparat, bestehend aus Hämoglobin, Zucker, Zucker-Stärkemehl und Kochsalz.
Prospekte und Preislisten gratis. 24804
Bellstein, Metz, Kapitelstrasse 17, I.

Gut erhaltene 25141
Amerikaner Fußöfen
preiswert abzugeben.
Quentes, Seilerstr. 27 Hans Baier

Neueröffnet! Neueröffnet!
Privat-Pension.
Guter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch. Auch wird Essen außer dem Hause gebracht. 25183
Regierungsbaukanzlei, 12, II.

300 Brote (trockene) für Schweinefutter, 5 Pfg. p. Pfd. zu vertaufen. 25113
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Zugelaufener 25146
Hühnerjagdhund.
Sich wenden: Unterfeldstr. 2.

Offizier-Reitzeug,
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Hauptmann **Champion,**
25138 Ehrtel St. Germain.

Wir suchen zu baldmöglichstem Eintritt:
Hauer und Schlepper.
Für unsere Abteilung Grube de Wendel, Hayingen i. L.:
Walzer, Schlängler, Bündler, Elektriker, Schmiede und Maurer.
Für unsere Abteilung Walzwerk Rosslingen:
Maurer.
Für unser Stahl- und Walzwerk Fenderie:
Möller- u. Gichtarbeiter, Koksentlader und Taglöhner.
Für unsere Hochofenwerk Hayingen:
25012

der ersten italienischen Legion, die „aus Verschen" in einen Kampf mit Turkos verwickelt wurde, fast vernichtet wurde, scheint diese Kampfrichtung nicht zu schrecken.)

w **London,** 21. Nov. Wie jetzt bekannt wird, hat die Regierung den autonomen Kanadern folgende Vorschläge gemacht: Kanada 12 Millionen, Australien 8 Millionen, Südafrika 7 Millionen und Neu-Seeland 1295 Millionen Pfund Sterling. Man schätzt die Kriegskosten für Kanada auf 20 Millionen für das Jahr.

w **London,** 21. Nov. Nach einem Privattelegramm der „Times" aus Melbourne lagen in australischen Häfen 1825 Tonnen Butter, 59 000 Rindervorlerl, fast 650 000 Stück Hämmel und Lämmer und 80 000 Kiste Kaninchen, deren Verschiffung infolge Mangels an Dampfern mit Gefrierräumen nicht vor sich gehen kann.

Aus einer Meldung der „Times" aus Kairo hat die Regierung für die Zitadelle der Deutschen Ostenthaut eine englische Kontrolle hergestellt.

Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht in England.

München, 20. Nov. Aus London wird der „Münchener Post" über Holland gemeldet: Angesichts der Kampagne der Militaristen, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, ist unter den englischen Sozialisten eine Bewegung entstanden, um den passiven und aktiven Widerstand zu organisieren. Falls die Regierung Neigung zeigen sollte, jetzt oder später vor der militaristischen Agitation zu kapitulieren. Der „Labour Leader", das Organ der Arbeiterpartei, hat sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt. Der Redakteur des Blattes richtet in der letzten Nummer einen Aufruf an alle Männer zwischen 18 und 38 Jahren, die unter allen Umständen und ohne Rücksicht auf irgendwelche angebrachte Gründe entschlossen seien, die Teilnahme am Kriege als Militärmacht zu verweigern, ihm Namen und Adresse zuzuschicken. Auf diese Weise werde die Widerstandsbewegung umfassende sein, ihre eigene Kraft richtig einzuschätzen und die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Kitchenerer „neue Armee".

Ueber die englischen Bemühungen, eine neue Feldarmee zusammenzubringen, macht Karl Peters im „Tag" aus seiner Kenntnis heraus folgende Mitteilungen. Er erinnert daran, daß Kitchener Ende August eine Million Mann im Parlament verlangte, und daß dies zustimmte. Dann begann die Werbung. Peters meint, es sei sehr schwer, festzustellen, wieviel man wirklich erhielt. Kitchener und diese Meile Kleiderpuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder ganz spielend Ausschnitte machen und diese spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probebude des berühmten Kinderschmeils umsonst beigefügt. 24790 hatten ein Interesse daran, die Zahl recht hoch zu machen. Es wird jedenfalls bei den Polizeiten vom Nachlaß-Stab oder der Gesellschaft von Kolbe's Kinderbude gemacht mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder ganz spielend Ausschnitte machen und diese spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probebude des berühmten Kinderschmeils umsonst beigefügt. 24790 Gardens als solche gelten. Wieviele von diesen noch am Leben sind, weiß ich nicht. Jedenfalls sind sie keine Offiziere oder Unterofficiere nach deutschem Vorbild.

Russische Truppentransporte nach Finnland.

Stockholm, 20. Nov. Russische Zeitungen berichten, daß der gesamte Verkehr auf den finnischen Bahnen plötzlich neuen Truppentransporte unterbrochen wurde; dies stelle sich als eine Folge der Libauer Flottenaktion heraus.

Der Totensonntag.

Die Feier des Totenfestes der evangelischen Kirche gestaltete sich gestern in der für eigenen diesjährigen Trauer-Umrahmung doch anderes, tiefer und größer als in Jahren des ungestörten Alltags- und Gewerbelebens. Schmerz und Leid um Verstorbene — wem wären sie in diesem Jahr der größen Todesernte erspart geblieben! Und die Wenigen, denen wirklich kein nahes Verwandter, kein lieber Freund gefallen, — gestern konnte es fast wie ein stilles Kummerkind dem Gedanken daran nicht entgehen, was es mitleidig bei der allgemeinen Trauer eines ganzen großen Volkes, und wie viel mehr noch im Gottesdienste und besonders in der Garnisonkirche, wo jeden Sonntag Uniform daran mahnte, „daß sie das Leben" nahe jedes Trauergewand vorstellen erzählte: „Hier hielt der Tod Einkehr".

Die Totenfeierstedigt vor der die Kirche in all ihren Räumen fast reihlos füllenden Militärgemeinde — nur gebührte heute an Mich nicht noch in einem oder andern Sinne? — Mit Fahnen, Militärchorpiarrer Konsistorialrat Loetzschmann über den Psalm 121 und in Sonderheit über diesen Trostvorsatz: „Der Mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten". Wie die Gefangenen Zions, das Volk Israel in Babylon, so habe das deutsche Volk freilich gelitten unter den Druck und Bann der Gottesferne und Eigenwillenheit, der Selbstsucht und Zuchtlosigkeit bis zu dem Moment, als das Schicksal an das Menschen und das Volkes Pforte klopfte. Da kam gottlob die Zeit, wo Einkehr gegenüber den Schrecken des Weltenschaurens und die deutschen Herzen fanden sich zusammen, nicht nur zu einem Neuschrei und Stoßgebet, nein, zu dem tiefinnerlich empfundenen Gottesdienst, wie und den Zoll des innigen Gebets, das aus dem zerrissenen Herzen die Hoffnung mitbringt und den hellen Blick aufs Ziel. Alle, die da sehen im weiten deutschen Reich, im Stadt und Land, in Haus und Hütte — alle haben mit Tränen gesäet, alle aber auch dürfen mit der Gottesgewißheit Ernte warten. Die lieben Toten in kühler Erde, an denen unerreichbaren Gräbern wird heute im Geiste sicher, lieber fort in unserm Herzen. Wenn aber das Scheiden die große Stunde der Ernte wird, dann ist es gut, daß wir in unserm Sinn mit zu kommen — dann wird auch uns sein „wie den Träumenden", dann wird man auch von uns sagen: „Der Herr hat Großes an ihnen getan." Dann aber wird gewiß jener Sinner übermannt, der Selbstsucht noch zu jenem Mammonsdienst der Zeit Zehre, der unser Volk verdirbt und unsühig macht zur Erfüllung seiner großen, stolzen, gottgeschenkten Kulturmission.

Tief drangen des Geistlichen Mahnworte, trösten und warnen zugleich, in jedes Herz. Nun als dann, nachdem er geendet, ein kleiner Frauenchor von Johannisler-Damen eine letzte zu dem Gesange: „Wie sie so sanft ruhn," — da klingelte das alte liebe Lied die Eisenkrieg mit der zum Zeitgeist verlassenen Gemeinde und in jedem Herzen klang es wieder: „Nun nicht mehr weinen!"

Eisernes Kreuz 1. Klasse.

Leutnant Hoenlein aus 16. Pionier-Bataillon, Sohn des Herrn Professors Hoenlein daher, hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

Eisernes Kreuz.

Der Kanonenmann Julius Raabe in Groß-Moyeuvre, Meiberetier bei einem Reß-Infant.-Regt., hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Militärpräsidiums vom 18. Nov. betr. Ausenthalt von Angehörigen feindlicher Staaten, werden die Herren Bürgermeister und die Gendarmeriestationen des Kreises hingewiesen, die bisher erteilten Aufenthaltserlaubnisse für die Angehörigen feindlicher Staaten (mit Ausnahme der Zivilgefangenen) hin aufzuheben.

Diejenigen Angehörigen feindlicher Staaten, welche nach der Bekanntmachung des Kreis verlassen müssen, sind sofort anzuweisen, sich bis zum 25. abends auf der Kreisdirektion, Zimmer 4, zu melden. Dieselben haben bei der Meldung anzugeben, wo sie Aufenthalt nehmen wollen. Nach Prüfung der Zulässigkeit dieser Orte erteilen die Kreisämter einen auf den Namen lautenden Erlaubnisschein zur Reise, welche durch Vermittelung des Bürgermeisters von hier ausgehändigt.

Diejenigen feindlichen Ausländer, welche nach hier Sehr mal reisen wollen, haben diese Absicht bei der Meldung mit der Kreisdirektion anzugeben und eine Photographie mitzubringen.

Die Personen, welche wegen schwerer Krankheit ihren Ort enthaltsort nicht verlassen können, haben sofort ein ärztliches Attest (Kreisarzt) oder der nächsterreichbare Militärarzt mit Antrag auf Gestattung des weiteren Aufenthalts einzureichen.

Für diejenigen Angehörigen feindlicher Staaten, welche seit längerer Zeit im Inlande wohnen und dringenden Anlaß haben, hier zu bleiben, sind durch Vermittelung der Bürgermeister entsprechende Anträge unter Beifügung der schriftlichen Erklärung von 2 angesehenen Deutschen über die Unbenahme der vollen Bürgschaft für die deutsch-freundliche Gesinnung und Betätigung der betreffenden Ausländer umgehend zu stellen. Die Entscheidung über diese Anträge bleibt vorbehalten.

Die Bürgermeister wollen bei der Vorlegung der Anträge ihr Gutachten beifügen.

v. Voeper, Kaiserl. Kreisdirektor.

Aufruf.

Unter Zustimmung Ihrer Majestäten ist angeordnet worden, sämtlichen im Felde stehenden Mannschaften durch Zusendung kleinerer Pakete eine **Weihnachtsfreude** zu bereiten. Für das Reichland ist die Verwaltung von dem Herrn Landesdelegierten Gesten von Roeder an den Vaterländischen Frauenvereinen und den Männervereinen vom Roten Kreuz übertragen worden. Wie richten daher an den Landstand die herzliche Bitte, die Mitglieder des Vereins zur Verfügung solcher Weihnachtspakete. Die den uns geographisch zunächst stehenden, dem Reichsland stammenden Truppen zu Gute kommen sollen, freundlichst veranlassen zu wollen. Da jedem Krieger ohne Ausnahme eine Gabe zugeteilt werden soll und Wert darauf gelegt wird, daß die Weihnachtsfeindung rechtzeitig ankommt, müssen wir schon bis zum 25. d. Mts. eine ungefähre Uebersicht haben, wieviel solcher Pakete von uns zu erwarten sind. Die entsprechenden Mitteilungen sind von den Frauenvereinen an Frau Luise Bad, Straßburg, Tauterring, von den Männervereinen an Professor Dr. Kaiser, Straßburg, Weißtürgasse, zu richten.

Die Päckchen dürfen keinesfalls das Gewicht von 4 Pfund überschreiten, sie müssen mit einer fest haltbaren Hülle (Wachstuch oder Sackleinwand) und mit der Aufschrift „Rote Kreuz ...-Verein in ...." versehen sein. In jedem Päckchen sollten sich mindestens Lebkuchen (Pfefferkuchen), Zigarren, Zigaretten oder Tabak, Zucker, Schokolade zwei kleine Steatinkerze (etwa 12 Zentimeter lang, ½ Zentimeter Durchmesser) befinden. Wer noch mehr tun will, möge eine Schere oder Zahnbürste, Seife, Pfeifchen, ein Taschentuch oder Notizbuch noch beifügen. Leicht verderbliche, zerbrechliche oder feuergefährliche Gegenstände dürfen nicht eingesandt werden.

Die Päckchen sind von den lothringischen Vereinen an die Liebesgabensammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins zu Metz, von den elsäßischen an die Abnahmestelle I, Stadttheater, in Straßburg, zu senden. Sie müssen spätestens am 1. Dezember an Ort und Stelle sein, wenn sie den Truppen zu Weihnachten zugehen sollen. Auf die von der Behörde gewährte Frachtfreiheit sei folgender Aufschrift:

„Freiwillige Rote Kreuz-Krankenpflege
Militärgut nach § 50,2 der Mil.-Tr.-Ord."

wird ausdrücklich hingewiesen.

Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß auch im Reichslande sich Herzen und Hände finden, um unsere Krieger durch kleine Spenden zu erfreuen und sie fern von der Heimat einen Hauch weihnachtlicher Stimmung verspüren zu lassen.

Der Vorstand des Verbandes Elsaß-Lothringischer Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins:
J. A.: Frau Luise Bad.

Der Vorstand des Landes-Männer-Vereins vom Roten Kreuz in Elsaß-Lothringen.
Metz, den 21. November 1914.

Verehrtesten Aufruf bringen wir zur Kenntnis der Bewohner von Metz und Umgegend.

Wir bitten herzlich, dem Aufruf umgehend zu entsprechen und Liebesgaben der angegebenen Art in der Turnhalle beim Bezirkspräsidium abzugeben.

Es ist dringend erwünscht, daß zur Ersparung von Arbeit (Umpacken u. dgl.) die Gaben in der oben angegebenen Packung abgeliefert werden.

Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Vereins in Metz,
(Geb.) Freifrau v. v. Gemmingen.

Der Vorsitzende des Männer-Vereins vom Roten Kreuz in Metz.
(Geb.) Böhm, Obergrenzgerichtsrat.

Dank.

Im Namen aller Angehörigen des Regiments Nr. 67 spreche ich den gütigen Geberinnen und Gebern für die reichlichen, an Frau Major Grabe geschickten Liebesgaben für die tapfern Krieger in den Schützengräben der Argonnen, herzlichen Dank aus. In ganz besonderer Weise gilt dieser Dank der Frau Major Grabe.

Oberstleutnant von Mertzig.

Spende.

Für das Rote Kreuz ist in zwei Raten von den Angehörigen der Festfabrikation Metz-West die Summe von 6077,51 Mark gesammelt worden.

Die Stadt Musikschule (Zeitnitzerstr. 1) beginnt mit dem Unterrichte am 1. Dezember. Anmeldungen werden täglich von 10—12 Uhr entgegengenommen. Die bisherigen Schüler, die noch weiter die Musikschule besuchen wollen, haben dieses bis spätestens 1. Dezember mündlich anzumelden.

Gas in Devant-les-Ponts, Longeville und Ban-St. Martin. Wir verweisen auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat des Gaswerkes, worin dem unlängsten Gerüchte entgegengetreten wird, demzufolge die Gasabgabe eingeschränkt oder aufgegeben werden wäre.

„Schwerer Automobilunfall. Am Dienstag oder am Mittwoch abend gegen 8 Uhr erlebten wir eine ernste Mahnung an die Sympathieinflüsse führenden Kriegsstraße: ein Automobilunfall, wobei drei Zivilpersonen schwer verletzt wurden; sie wurden nach dem Mathildenhäuschen verbracht. Das Automobil, dessen Insassen unerkannt blieben, lief weiter, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. Man hat aber in der Nähe der Unfallstelle ein abgelegenes Schutzhäuschen aufgefunden und hofft, den Inhaber des Kraftwagens zu ermitteln. Am Samstag, der von der Gendarmerie Stille mit dem Nachlassungsbericht ist, muß man sich der Verletzten an und sorgte für ihre Ueberführung nach dem Mathildenhäuschen.

Kirchenzettel.

Rombach, Mittwoch, den 25. Nov., abends 8 Uhr: Andacht mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Schwentling.

Stadtbezirk, Donnerstag, den 26. Nov., abends 8 Uhr: Andacht mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Schwentling.

Evang. Gemeinde Hagondange und Umgebung, Freitag, den 27. Nov., abends 7½ Uhr: Andacht. Pfarrer Dibme in Groß-Moyeuvre.

Verantwortlicher Redakteur: R. Rehme.
Verantwortlich für die Inserate und Reklamen: R. Drese.

Wien, 1. Juni 1915. Es handelt sich meistens um herzkranke Neurasthenikerin. Nephritiker (Nierenkranke) und um einen Fall von Gallensteinleiden. Aber auch Leuten, die nur leichte nervöse Störungen aufweisen, aber nach dem Genuß von schwarzem Kaffee oder starkem braunen Milchkaffee Unbehagen bekamen (leichten Kopfdruck), riet ich den coffeinfreien Kaffee Hag an. Sämtliche Patienten meldeten mir, daß sie denselben Genuß wie beim gewöhnlichen Kaffee gehabt hätten, die Beschwerden aber alle ausgeblieben wären.
Aus: „Aerztliche Erfahrungen mit coffeinfreiem Kaffee" von Dr. Julius Neubauer, Arzt des K. K. Rudolfspitals, Wien. Aerztliche Standbegleitung „Die Heilkunde", Wien. 24824

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen 4½ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter Schwester, Tante und Verwandte
Frau Wwe. Elise Schacht
geb. Witzmann
im 71. Lebensjahr.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ernst Schacht.
Die Beerdigung findet den

Städtische Musikschule
(Trinitarierstraße 1).

Der Unterricht beginnt am 1. Dezember. Anmeldungen werden täglich von 10—12 Uhr entgegengenommen. Die bisherigen Schüler, die noch weiter die Schule besuchen wollen, haben dieses schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

25137 **Ch. Viester,** Direktor.

Für **Truppenteile** und **Wiederverkäufer** empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Kolonialwaren
Delikatessen und
Spirituosen. 25186

L. GOTTLIEB
Metz - Sablon
Kaiser-Wilhelm-Strasse 28-32

Liebesgaben für unsere tapferen Truppen.

Vom 22. bis 29. November ist es erlaubt 5 Kilo, sogen. Weihnachtspakete an die Truppen im Felde zu senden. 25119

Die unsern Truppen angenehmsten Geschenke sind:

Cigarren, Cigaretten und Schokolade

Wir offerieren im Detailverkauf zu Engrospreisen:

Cigarren 100 Stück von Mk. 3.50 an bis zu den allerfeinsten.
Cigaretten 100 Stück von Mk. 0.75 an bis zu den allerfeinsten,
Schokolade prima deutsches und schweizer Fabrikat, riesig billig.

Cigarrenhaus Bischofstrasse 16

Gegenüber dem „Münchner Kind'l".

Fräulein, mit den besten Empfehlungen und vielseitiger Erfahrung, sparsam und reinlich, sucht Stelle als 25171

Haushälterin,
in frauenlosem Haushalt, für jetzt od. später. Wo? sagt die Ausgabest.

Anständ. Frau
sucht Arbeit zum Waschen und Putzen für tagsüber. 25166
Frau Dahmen, Spiesstraße 10.

Älteres Mädchen
sucht Stelle als Köchin, Stütze od. Haushälterin in kleinem Haushalt. Sehr gute Zeugnisse vorhanden.
Zu erfragen in der Ausgabestell. 25148

Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 25088
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Tüchtige Verkäuferin
in der Wurst- und Delikatessenbranche gut bewandert, sucht sofort Stellung. 25151
Näheres Bankstraße 13, II.

Ein besseres 25005
Mädchen
in Küche und Haushalt erfahren, sucht
Stellung
per 1. Dezember.
Gefl. Offerten erb. Helene Zahn, Landau Pfalz, Ostring 18.

Fräulein sucht Beschäftigung in
Stenographie und Schreibmaschine
von Abends 6—9 Uhr. 25179
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, zu vermieten.
Zu erfragen in der Ausgabestelle. 25167

Möbliertes Zimmer 25163
sofort zu vermieten. Preis 25 Mk.
Kaiser Wilhelmring 37, I. St. rechts.

Möbl. Zimmer
Zentrum der Stadt, separater Eingang, sofort zu vermieten.
25121 Goldschmiedstr. 6-8, II.

Devant-les-Ponts
in Nähe der Eisenbahnbrücke
Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Keller, Garten, Gas und Wasser, zu vermieten.
Zu erfragen 25188
Kunz, Kl. Inselweg 13a.

Schönes 25103
möbl. Zimmer
ganz separat, sofort oder 1. Dez. zu vermieten. Auf Wunsch Pension.
Wo? sagt die Ausgabestelle.

Besserer Herr sucht schön 25189
möbl. Zimmer
oder ganze
Pension
in einem besseren Hause, (am liebsten israelitischen) Offert. mit Preis an E. Wolff, zur Zeit Hotel Royal.

Schöne Wohnungen
Gas, Wasser, Ställchen, Gärtchen, von Mk. 17.70 bis 22.— zu vermieten. 25170
Zu erfr. Sablon, Gärtnerweg 14.

Wohnung.
Kleine, schöne, mit Garten und allem Zubehör, billig zu vermieten.
25113 Zu erfr. Asselditr 16.

Schöne 25087
möbl. Wohnung
mit Küche zu vermieten.
Zu erfr.: Diedenhofenerstr. 16, II. St. (Hinterhaus).
25087

V. A. B. Metz.
Burschenschafter
finden Anschluß jeden Mittwoch, nach 6½ Uhr, im Hofbräu, Bankstraße.

Gestohlen
ein Handkarren
von der Römerstraße. Der Wiederbringer erhält 10 Mk. Belohn.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Römerstraße 22.

Für
Militär Lieferungen
und
Uniform-Geschäfte
fabriziere ich
Halsbinden
schwarz und feldgrau
Halstücher
in Baumwolle und Wolle
Offiziersbinden
in Zanella und Seide. Lieferung gross. Quantitäten schnellstens. 23903
S. ROSSBERG, Köln

Gummibatist
wasserdicht zur Selbstanfertigung von Unterkleidung 90 cm breit pro m 3 Mark empfehlen 24799
R. Jäger Söhne,
Goldschmiedstraße 24—26.

Fernleitungen und Ortsnetze. 25114
Erfahrener Bauleiter mit 23jähriger Praxis, eigenem completten Werkzeug und geübtem Montagepersonal, sucht von Ueberlandzentralen oder größern Firmen (auch Ausland) den Bau von Hoch- u. Niederspannungsanlagen
zu übernehmen.
Prima Referenzen zur Verfügung.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Infanterie-Leibriemen
mit Schloß und Säbeltasche.
Gewehrriemen, Offiziersgamaschen, Infanterie Schaftstiefel, Infanterie-Schnürstiefel, Lazarett-Leder-Pantoffel,
Gebraucht feldgrau laufend in großen Posten abzugeben. Muster nur gegen Nachnahme. Lieferung nur an Selbstkäufer. 25080
Strauß & Wolf,
Cöln a. Rhein, Hunnenrücken 32
Abt.: Armee-Lieferungen.
Telefon: A. 3449.

Zu verkaufen.
Zwei kleinere Pferde und ein Pony (guter Läufer.) 25084
Linder, Wirt in Chailly-les-Ennery (Ay).

Fertigung von 500 Paar Packtaschen und 1000 Wassertragesäcken mit Behälter ist 25092
zu vergeben.
Musterstücke Zimmer 21 ansehen. Angebot bis 24. d. Mts. einsenden.
Artilleriedepot Metz.

Leihhaus-
Verpfändungen, Einlösungen, und Erneuerungen besorgt der beglaubtigte Vermittler. 25145
A. Keller, Felsenstraße 19.

Sämtliches Bargeld verloren
ging einem Arbeiter im Hufeisenportemonnaie in der Hauptpost.
Abzugeben gegen gute Belohnung in der Ausgabestelle. 25178

Für Wiederverkäufer. Für Wiederverkäufer.

Niederlage der
Zigarettenfabrik Massary
aus Berlin. 25144

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen
Metz, Priesterstrasse 34.
Jede Preislage am Lager.

Mehrere tüchtige Zeitungsverkäufer
gesucht.
Näheres Montigny, Chausseestraße 77, im Laden. 25147

Tüchtiger 25052
Hufschmied
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Friseurgehülfe
gesucht bei 25012
Müller, Kammerplatz Nr. 43.

Hausbursche
gesucht. Café Etzel,
25127 Römerstr. 9.

Gut erhaltene blaue 25173
Satteldecke
von Offizier zu kaufen gesucht
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Anständiger, solider
Knecht
findet sofort Stellung. 25149
Näheres: Sablon, Magazinstr. 5.

Saubere Bedienung
für Vormittags in Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle. 25107

Ordentliches 25106
Dienstmädchen
bei hohem Lohn, per bald oder 1. Dezember gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Aelterer stattlicher Mann als
Billetteur
im 25142
Palastkinema,
Metz, Römerstraße
sofort gesucht.
Meldung nachmittags von 4 Uhr ab.

Junger Hausbursche
sofort gesucht. 25181
Goldschmiedstraße 86, im Laden.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fanden aus dem Kreise unserer Beamten und Arbeiter den Heldentod

Paul Altwies, Reservist
Isidor Bihler, Reservist
Josef Bolsinger, Reservist
Alfred Dauwalter, Vizewachtmeister der Reserve
Philipp Ebener, Reservist
Josef Erhardt, Reservist
Paul Hanesse, Reservist
Eduard Hussung, Reservist
Adolf Kreischer, Unteroffizier der Reserve
Karl Kunz, Unteroffizier der Reserve
Johann Kaufmann, Wehrmann
Josef Merzenich, Leutnant der Reserve
Mathias Martini, Unteroffizier der Reserve
Ludwig Müller, Reservist
Wilhelm Niederköppern, Gefreiter d. Reserve
Mathias Peters, Musketier
Wilhelm Richter, Vizefeldwebel der Reserve
Ludwig Schmitt, Unteroffizier der Reserve
Peter Schuler, Musketier
Johann Schwilden, Wehrmann
Heinrich Veit, Reservist
Johann Wilke, Gefreiter der Reserve
Hubert Yeoffroy, Reservist

In treuer Pflichterfüllung gaben sie im Kampfe für Kaiser und Vaterland ihr Leben dahin. Stets werden wir ihnen ein dankbares Andenken bewahren.

Direktion der Stahlwerk Thyssen Aktiengesellschaft und der Gewerkschaft Jacobus.

22076
Bayerische Knicker
Mk. 2.50
Taschenmesser
für Soldaten
50, 60, 70, 80 und 90 Pfg.
Feldbestecke 50 Pfg.
Rasierapparate
Haarschneide-Maschinen.
D. Bleyler-Willms,
Palaststraße 14.

Deutsches Armee-Taschenmesser
mit
2 Klingen Korkzieher Dosenöffner und Ahle
2.25, 3.50.
D. Bleyler-Willms
Palaststrasse 14.

Kaiser Kocher
für das Feld

zusammenlegbar, für festen u. flüssigen Spiritus,
hat sich hervorragend bewährt
D. Bleyler-Willms
Palaststrasse 14.

Landsturmmann,
welcher am 12. Nov. in einem Geschäft in Metz ein Paket Schokolade und Pfeffermünztabletten liegen gelassen hat, bittet um Rückgabe des Paketes in der Ausgabestelle der „Metzer Zeitung". 25185

Sofort kann eine 25153
Dienstmagd
Große Hirschstraße 8 Stellung erhalten.

Jüngerer Polsterergehülfe
sofort gesucht. 25184
F. Gleissner, Polsterer u. Dekorateur
Sablon, Kaiser-Wilhelmstr. 64

Metallbetten an Private Katalog frei
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Suhl.

Küfer
gesucht, der die Holzarbeiten versteht. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 25157

Für Weinhandlung wird zu baldigem Antritte ein an selbstständiges Arbeiten gewöhnter
Buchhalter 25166
gesucht. Stenographie erwünscht. Adressen an die Ausgabestelle.

Kontoristin
in Stenographie und Schreibmaschine tüchtig, mit etwas Kenntnis der Buchführung zu baldigem Antritte gesucht. Mit der Hand geschriebene Adressen an die Ausgabestelle. 25155

Tüchtiger
Geschirrwascher
sofort gesucht. 25154
Goldkopfstraße 6.

Fuhrknecht
für dauernd gesucht. 25146
Baugeschäft Nitzsche, Elisabethstr. 10

Friseurgehilfe
sofort gesucht. 25159
Zu erfragen

Schuhmacher
sofort gesucht. 25169
Mazellenstraße 28.

Am 3. November ist im Kampf fürs Vaterland mein guter Sohn, unser lieber Bruder

Paul Freiherr v. Freyberg

Hauptmann u. Kompagnieführer im k. bayr. 17. Res.-Inf.-Regt.
in Flandern vor dem Feind gefallen.

Anna Freifrau von Freyberg geb. Fuchs
k. Kämmerers- und Regierungsrats-Witwe
Karl Freiherr von Freyberg
k. Kämmerer und Oberst z. D.
Eleonore Freiin von Freyberg.

München, im November 1914. 25176

Rotationsdruck und Verlag von Gebr. Lang, Metz.